

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 97. Hirschberg, Dienstag den 22. August **1871.**

Die Vollmachten Thiers.

Die Erscheinung, welche die Ersatzwahlen vom 2. Juli hervorgerufen, deren Hervortreten die Debatte über die römische Frage beschleunigt, ist nun wirklich zu Tage getreten: es existirt in der französischen Nationalversammlung eine starke Partei, welche es nicht dabei bewenden läßt, der Regierung kleine Nadelstiche zu versetzen, sondern welche den Zweifel an der Unentbehrlichkeit des Herrn Thiers in die Praxis überzusetzen bestrebt ist. Volle Klarheit über die in der französischen Volksvertretung bestehenden Strömungen hat der Antrag des linken Centrums gebracht, die zu Bordeaux dem Herrn Thiers übertragenen Vollmachten um drei Jahre zu verlängern, und daß er dies gethan, ist das Beste am ganzen Antrage.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Antrag des linken Centrums, im Einverständniß mit den Führern der gemäßigten Linken, von Thiers selbst hervorgerufen worden ist. Thiers war scharfblickend genug, die Mißgunst der Monarchisten zu erkennen, und er schloß mit Recht, daß die beständig zum Vorschein gebrachten Meinungsdifferenzen zwischen der Mehrheit der Nationalversammlung und ihm für seine Stellung sehr bedenklich werden könnten, ja daß er eines Tages, bei irgend einem beliebigen Anlaß, vor die Alternative gestellt sein werde: entweder zurückzutreten oder der monarchistischen Mehrheit, die ihn jetzt als einen Abtrünnigen betrachtet, in allen Stücken zu Willen zu sein. Dem zuvorzukommen, griff er zu der Regierungsform, welche ihm bei seinen napoleonischen Studien am besten zusagte: zum Consulat, welches ihm, im Vergleich zur Stellung eines constitutionellen Monarchen, eine große Machtfülle verleiht und seine Stellung wenigstens für die nächsten drei Jahre zu einer gesicherten macht. Das linke Centrum, die eigentliche Regierungspartei, kam diesen Wünschen gern entgegen, weil durch die Verlängerung der Vollmachten des Herrn Thiers auf drei Jahre jeder monarchistische Mehrheitsbeschluß auf diese Zeit verhindert und die Republik zu einer bestehenden Staatseinrichtung gemacht wurde, welcher nach drei Jahren der Bürger und der Landmann um der lieben Ordnung willen zugestimmt haben würde. So wurde denn der Antrag Rivet eingebracht, mit einigen Zusätzen versehen, die die Monarchisten zu födern bestimmt waren, und man glaubte, das Spiel gewonnen zu haben. Aber die Monarchisten, denen man überhaupt eine große Regsamkeit und einen practischen Blick zusprechen muß, traf man nicht unvorbereitet; ohne daß man es erwartete, brachten diese einen Gegen-Antrag ein, welcher sich darauf beschränkte, Herrn Thiers das unverminderte Vertrauen der Versammlung auszudrücken und die ihm in Bordeaux verliehenen Vollmachten aufs Neue zu bekräftigen. Dadurch kam Thiers in die eigenthümliche Lage, für den Antrag ebenso wie für den ihm selbst angenehmen Antrag die Dringlichkeit befürworten zu müssen, weil beide eine für ihn schmeichelhafte Außenseite zeigten, während er andernfalls den Antrag der Monarchisten sicher einer Commission zu überweisen empfohlen habe würde, wo er für immer begraben worden wäre.

Die Ueberraschung, welche der Gegen-Antrag Adnet's hervorrief, wich bald den thätigen Versuchen, ihn dadurch zu Falle zu bringen, daß man dem Antrage Rivet's die Unterstützung der Neutralen und des Centrums und dadurch die Majorität verschaffte. Die Verhandlungen, die unterdeß von beiden Seiten geführt wurden, entziehen sich noch der Oeffentlichkeit; es scheint indeß, daß die Bemühungen der Linken erfolglos blieben und auch die Wünsche der Monarchisten dadurch gekreuzt wurden, daß der Herzog von Aumale, den sie für den Fall, daß Thiers abdanken sollte, als Präsident in Bereitschaft hielten, diese Candidatur aus irgend einem Grunde ablehnte. Dadurch erklärt sich die Bereitwilligkeit auf beiden Seiten, einen Compromiß einzugehen, der in einem dritten, später eingebrachten Antrage von Chambrun seinen Ausdruck fand. Thiers soll unter dem Titel eines Präsidenten der Republik die

ihm durch den Act von Bordeaux übertragenen Functionen fortführen, welcher Act übrigens erneut bestätigt und ohne jegliche Beschränkung in Bezug auf die Dauer gewährleistet wird; die Nationalversammlung geht nicht eher auseinander, als bis sie die Constitution Frankreichs festgestellt hat; der Präsident läßt alle Gesetzentwürfe durch verantwortliche Minister vorlegen.

Welche Aussichten einer von diesen drei Anträgen hat, ist in diesem Augenblicke noch schwer zu sagen. Je nach den eigenen Anschauungen und Wünschen schreibt jeder Berichterstatter derjenigen Partei den Sieg zu, der er verhältnißmäßig am nächsten steht. Uns in Deutschland fehlt natürlich um so mehr der Maßstab für eine Prophezeihung, als bei der bekannten Sinnesart der Franzosen der Ausgang einer Krisis sich am allerwenigsten berechnen läßt, vielmehr daselbst zuweilen gerade das sich ereignet, was man für das Unwahrscheinlichste hielt. Wie jedoch auch der Ausgang in der Angelegenheit sein möge, deren Verlauf wir soeben beschrieben, er wird mit Sicherheit einen Schluß auf die Strömung in der Mehrheit der Volksvertretung thun lassen, und deshalb lohnt es sich, das, was die drei Anträge besagen und auf welche Ziele sie hinsteuern, nochmals ins Auge zu fassen. Wird der Antrag Rivet angenommen, so ist die republikanische Regierungsform für die nächsten drei Jahre in Frankreich festgestellt, doch in dem Sinne, wie die centralistisch gesinnten französischen Republikaner verstehen: Thiers ist der Allmächtige, der seinen persönlichen Einfluß auf die Nationalversammlung jederzeit geltend machen kann; es ist eine Republik geschaffen, in welcher die Freiheit hauptsächlich für das Staatsoberhaupt existirt. Dringt dagegen der Antrag Adnet durch, so hat sich die Mehrheit der Nationalversammlung alle weiteren Entscheidungen vorbehalten, d. h. sie behält Thiers so lange bei, als es unbedingt nothwendig ist und sie einen Nachfolger für ihn gefunden hat, der den Uebergang zur Monarchie schnell und sicher bewerkstelligt. Siegt endlich die Vermittelungspartei mit dem Antrage Chambrun, so bedeutet das, daß man sich Thiers als Präsidenten der Republik allenfalls gefallen läßt, sich in Bezug auf die Dauer dieses Zustandes aber nicht beschränken will und außerdem zur Sicherung vor Angriffen auf die Mehrheit Thiers den constitutionellen Maulkorb anlegt, d. h. die eigentliche Regierungsthätigkeit in die Hand von verantwortlichen Ministern legt, die natürlich die Ansichten der Kammermehrheit theilen müssen.

Das ist in Kürze die Tragweite der Anträge. Man sieht, es handelt sich allenthalben nur um Befriedigung der Parteigelüste, nicht um den Anfang zu einer großartigen Reorganisation, wie sie sich in Preußen nach dem Tage von Jena vollzog; von Hingabe an das Gemeinwesen, von Hintansetzung eigener Herzenswünsche, von Selbsterkenntniß ist bei den Franzosen auch heute noch nichts zu spüren, — das Frankreich von heute ist in seiner Leichtfertigkeit und Selbstgefälligkeit dasselbe, wie es vor einem Jahre war; daß es dies ist, das ist die Lehre, die wir aus diesen Anträgen ziehen, und darum wird auch die Entscheidung, mag sie ausfallen wie sie will, Frankreich von dem abschüssigen Wege nicht abbringen, auf dem es seinem Untergang zueilt. H.

Hirschberg, 21. August. (Ueber die Ankunft und den Aufenthalt der Kaisers Wilhelm in Gastein) wurde folgendes berichtet: Wir meldeten bereits, daß der Kaiser seine regelmäßigen Arbeiten nach der Ankunft in Gastein begonnen habe. Ueber die Ankunft desselben berichtete die „Presse“ unterm 13. dieses:

„Soeben um 7 Uhr Abends ist Kaiser Wilhelm angekommen. Er fuhr mit dem Flügel-Adjutanten v. Alten in einer mehr als einfachen Chaise, deren Gespann die Verspätung um volle zwei Stunden allerdings erklärlich machte. Obendrein hatte er einige kleine Unfälle, welche auf unsere Post ein seltsames Streiflicht werfen. Auf dem Wege von Lend bis Hofgastein stürzten zwei Postillone, wahrscheinlich des Reitens unkundig, von den Pferden. Eine Deichsel brach u. s. w. Der Kaiser sieht vortrefflich aus. Er hatte einen Cylinder, blauen Rock, dunkelgraue Beinkleider. Der Empfang hier war sehr herzlich und freudig. Der Ort war durchwegs mit schwarz-weiß-rothen und schwarz-gelben Fahnen, Festons und Teppichen geschmückt. Alles — wohlgemerkt — ohne irgend eine offizielle Anleitung und ohne Theilnahme der Kurkommission. Dr. Zimmermann aus Graz hat aus eignem Antriebe und Mitteln unfern der Solitude einen Triumphbogen errichtet. Auf dem großen Perron wurde der deutsche Kaiser zunächst von dem Gasteiner Bürgermeister Dr. Beringer mit einer passenden Ansprache begrüßt, weiter harrten seiner Minister Mühler, Legationsrath Abeken und andere preußische Dignitäre, welche er freundlich ansprach. Zu oberst des Perrons empfing Graf Beust, das breite weißgelbe Band des Großkreuzes vom Leopold-Orden über die Brust, in schwarzer Kleidung den deutschen Kaiser, der sich kurz mit ihm unterhielt. Ueberhaupt war der Empfang sehr kurz und der Kaiser sichtlich bemüht, denselben zu in duziren. Die Erwiderungen des Kaisers bewegten sich nach lokalen und persönlichen Fragen; so erkundigte er sich nach dem Badebesuch seit seiner letzten Anwesenheit, nach dem Befinden des Dr. Hönigsberg, welcher auch immer sein Badearzt ist, und dgl. mehr. Als er am Fenster erschien, wie auch bei der Ankunft, brachte ihm das Publikum wiederholte Hochrufe aus.

17. August. Fürst Bismarck ist heute Abends 9 Uhr in Begleitung des Geheimen Legationsraths v. Keudell hier eingetroffen. Die Abreise des Grafen Beust ist, wie verlautet, für nächsten Montag bestimmt.

18. August. Fürst Bismarck stattete gestern Abend noch dem Reichskanzler Grafen Beust einen Besuch ab und wurde heute vom Kaiser empfangen.

— Zur Feier des Geburtsfestes des Kaisers von Oester-

Reich fand heute bei Kaiser Wilhelm ein Ehrendiner statt, zu welchem Fürst Bismarck, Graf Beust, sowie eine Anzahl hier anwesender österreichischer Notabilitäten geladen waren. Bei demselben brachte Kaiser Wilhelm einen Toast auf den Kaiser von Oesterreich aus. Reichskanzler Graf Beust erwiderte denselben im Auftrage des österreichischen Kaisers mit einem Toast auf den deutschen Kaiser. Geladen waren unter Andern außer den bereits Genannten Fürst Rohan, General v. Schweidnitz und Sektionschef Hofmann.

[Gedenktage.] 22. August 1870. Der König geht zur Armee des Kronprinzen, deren Hauptquartier am 23. August in Commercy ist. 1813. Schlacht bei Großbeeren.

Deutschland. Berlin, 21. August. [Rumänische Eisenbahn-Obligationen.] Der Kreuzzeitung wird aus Wien geschrieben: Die Angelegenheit der Besitzer rumänischer Eisenbahn-Obligationen geht einer freundlichen Regelung entgegen. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist eine Verständigung im Zuge. Man vernimmt zugleich, es sei Grund vorhanden, auf eine directe Vereinbarung zwischen dem Deutschen Reiche und der Regierung des Fürsten Karl hoffen zu dürfen.

— (Dementi.) Die — auch in unser Blatt übergegangenen Mittheilungen der „Deutschen Reichskorrespondenz" und der „Post" über die Bischofskonferenz in Fulda, sowie über das am vorletzten Sonntage in den katholischen Capellen Berlins verlesene Schreiben (s. vorg. Nr.) wird von der „Germania" widerlegt und dabei bemerkt, daß die Bischofskonferenz zu Fulda am 5. September c. stattfinden wird.

Gumbinnen, 17. August. Aus dem russischen Gouvernement Suwalk wird hierher gemeldet, daß die Cholera daselbst in der Abnahme begriffen sei. In der Woche vom 20. bis 27. Juli wurden 238 neue Erkrankungsfälle gemeldet. Im Ganzen sind bisher 443 Personen an der Cholera erkrankt, davon 190 genesen und 83 gestorben.

19. August. Das Amtsblatt der Regierung zeigt an, daß in den diesseitigen Kreisen Pillkallen, Oletzko, Lyck und Insterburg die Cholera aufgetreten sei und daß die Errichtung von Sanitätskommissionen in den genannten Kreisen angeordnet wurde.

Frankfurt, 18. August. Das hiesige Gericht verhandelte heute in der bekannten Angelegenheit der in dem Geschäftslokal des Hauses M. A. v. Rothschild u. Söhne zum Zwecke der Erpressung stattgehabten Dynamit-Explosion. Der Angeklagte Müller wurde freigesprochen, weil der Gerichtshof dessen Unzurechnungsfähigkeit bei Verübung der That für festgestellt erachtete.

Aachen, 18. August. Heute Abend wird die Ankunft des Kaisers von Brasilien von Brüssel her hier erwartet. Von Berlin sind bereits — da der brasilianische Gesandte Viana de Lima krank ist, der Attaché Cesar Viana de Lima und der Gesandtschafts-Sekretär Albuquerque hier angekommen und im Hotel Grand Monarque abgestiegen.

Darmstadt, 19. August. Der Zusammentritt der zweiten Kammer ist für den 21. August festgesetzt.

Hamburg, 18. August. Heute Vormittag ist in einem der Firma G. F. Dencker gehörigen Speicher Feuer ausgebrochen, bei welchem zwei Spritzenleute ihr Leben einbüßten und zwei andere verletzt wurden. Es ist gelungen, einer weiteren Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun.

Hamburg. Der Redacteur der „Tribüne", Hr. Sahlmann, ist wegen Ehrenkränkung in dem gegen ihn eingeleiteten Preßprozeß zu sechsmonatlicher Gefängnißstrafe und fünfhundert Thlr. Geldbuße verurtheilt worden.

Dresden, 18. August. „Dresdener Journal" zufolge hat das Generalkommando des 12. (königlich sächsischen) Armeekorps angeordnet, daß der 18. August, als der Jahrestag der Schlacht von Privat, in allen Landesgarnisonen festlich begangen werde. Alle dienstlichen Geschäfte ruhen; die heutigen Wachen haben Paradeanzug angelegt. Vormittags findet hierselbst große Parade statt; Mittags Militärdiner beim Kronprinzen. Abends Vereinigung des Offizierkorps auf der Brühl'schen Terrasse unter Theilnahme beider königlichen Prinzen.

München, 17. August. Man erzählt sich in Baiern viel von der Begegnung des Königs mit dem Kaiser. Man berechnet die Zahl der Umarmungen, taxirt die Stärke des gegenseitigen Handdrucks und stellt Betrachtungen über die Kleidung an, in welcher sich die beiden Monarchen befanden. Es cursirt hierüber in bairischen Blättern folgende, in Ermangelung anderer Nachrichten nicht uninteressante Anecdote. „Bekanntlich trug bei der Ankunft in Regensburg der Kaiser Civilkleidung, König Ludwig preußische Uniform. Der „Südd. Tel." erzählt darüber: Der König, welcher bekanntlich in Civilkleidung von München wegreiste, habe, in Regensburg angekommen, in Nürnberg anfragen lassen, ob der deutsche Kaiser in Civil oder in Uniform reise, und habe auf die telegraphische Rückantwort hin, der Kaiser reise in der Uniform eines bairischen Obersten, zwischen Regensburg und Schwandorf ebenfalls sich in die Oberstuniform seines preußischen Husarenregiments umgekleidet; aber auch der deutsche Kaiser hatte in Regensburg sich erkundigen lassen, ob der König von Baiern in Uniform oder in Civil reise, und, als er erfuhr, König Ludwig reise in Civilkleidern, seine Uniform zwischen Nürnberg und Schwandorf mit dem Civilanzuge vertauscht, so daß zu nicht geringem Erstaunen der deutsche Kaiser im Civilanzuge sich unserm Könige in Uniform gegenübersah, welche Ueberraschung nach erfolgter Aufklärung gegenseitig große Heiterkeit verursachte."

Oesterreich. Wien, 16. August. Der Kaiser ist gestern Morgen von Ischl in Wien angekommen und hat seinen Aufenthalt in Schönbrunn genommen. Gleichzeitig veröffentlicht die „Wiener Ztg." eine Entschließung desselben vom 14., welche von Neuem beweist, wie das slavische Element von der Regierung gehätschelt wird. Es wird die Errichtung von zwei Untergymnasien mit slavischer Unterrichts-

sprache auf Staatskosten in Mähren und zwar im Nordosten und im Westen des Landes, wobei Wallachisch-Meseritsch und Trebitsch in Aussicht genommen sind, genehmigt.

17. August. Der Kaiser ist schon heute Nachmittag wieder nach Ischl gereist, darüber, wann er von dort nach Gastein zum Gegenbesuch des deutschen Kaisers sich begeben wird, verlautet noch Nichts. Doch nimmt man an, daß dies noch vor der Abreise des Grafen Beust von dort geschehen wird.

18. August. Das „Wiener Tageblatt" theilt mit, daß der Bürgermeister die Ausführung der Maßregel, betreffend die Hinzurechnung der landesfürstlichen Zuschläge bei Feststellung des Wahlrechts verweigert habe. Der Bürgermeister habe dem Statthalter das Wahlmaterial zur Verfügung gestellt, damit die angeordneten Wahlen von letzterem vollzogen werden könnten.

Barcs. Ueber Johann Sulhay, den gewesenen katholischen Pfarrer und Dechant von Zelicz, der im Jahre 1869 wegen Mitschuld an einem Kindesmord in Untersuchung gezogen ward und bis zum heutigen Tage in Untersuchungshaft gehalten wurde, hat das hiesige Criminalgericht dieser Tage sein Urtheil gesprochen. Der Gerichtshof hat Johann Sulhay des zweifachen Mordes, vierfacher Matrikelfälschungen, der Defrautation u. der Verletzung der gerichtlichen Sperre schuldig erkannt und ihn zu achtjährigem, seine Wirthschafterin Hermine Varga zu vierjährigem und die mitschuldige Hebamme zu zweijährigem schweren Kerker verurtheilt. Zu bemerken ist, daß der erste Kindesmord im Jahre 1862, der zweite im Jahre 1869 begangen worden. Der Letztere gab Anlaß zum Prozesse. Die Hunde hatten nämlich die vergrabene Kindesleiche ausgescharrt und die Hüllen, in welchen die Leiche gewickelt war, wurden als aus der Pfarrei stammend erkannt.

Schweiz. Bern, 18. August. Der „Helvetia" zufolge hat der Bundespräsident in Gemäßheit des Vertrages von Washington Stämpfli zum Schiedsrichter der Schweiz in der Alabamafrage ernannt.

Frankreich. Paris, 19. August. Hierher gelangten Mittheilungen aus Versailles zufolge wird die mit Prüfung der Anträge Rivet, Adnet und Chambrun beauftragte Kommission sich heute constituiren. Wahrscheinlich dürfte Benoist d'Azy zum Präsidenten und St. Marc Girardin zum Berichterstatter der Kommission ernannt werden. Man hofft, daß der Bericht bereits nächsten Montag eingebracht werden wird, in welchem Falle die Diskussion in der Versammlung Dienstag stattfinden könnte. Wie versichert wird, sollen sich der Herzog von Broglie und Gambetta gestern im Schoße der Kommission entschieden gegen die Verlängerung der Vollmachten Thiers' ausgesprochen haben; jedoch herrscht, wie die „Agence Havas" meldet, im Allgemeinen die Ueberzeugung, der Antrag auf Prorogation werde in modifizirter Form schließlich mit großer Majorität zur Annahme gelangen. — In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Abattucci, Abgeordneter aus Korsika, sein Mandat niederlegen wolle, um es Rouher zu ermöglichen, an seiner Statt zu candidiren.

20. August. „Journal officiel" veröffentlicht ein Regierungsdecret vom 19. d., welches anbefiehlt, alle Maßnahmen bezüglich Rekrutirung der Klasse 1871 bis auf weiteren Befehl einzustellen.

Versailles, 17. August. Zur Prorogationsfrage hat der Deputirte Chambrun einen neuen Antrag eingebracht. Nach demselben wird Thiers unter dem Titel eines Präsidenten der Republik die Funktionen weiter fortführen, welche ihm durch Akt vom 17. Februar d. J. übertragen worden sind. Die Würde, zu welchem derselbe erhoben wird, bildet die einzige Veränderung, welche in dem Texte oder im Sinne des Paktes von Bordeaux gemacht wird. Derselbe wird erneuert, bestätigt und ohne jegliche Beschränkung in der Dauer gewährleistet. Die Nationalversammlung wird nicht eher auseinander gehen bis sie eine Konstitution Frankreichs votirt haben wird. Der Präsident der Republik muß alle Gesetzentwürfe der Versammlung durch die Minister vorlegen lassen; derselbe präsidirt dem Ministerrathe, welcher der Nationalversammlung solidarisch verantwortlich ist. Die übrigen Bestimmungen des Antrages stimmen mit denjenigen Rivet's (linkes Centrum) überein. — In Deputirtenkreisen wird dem Antrage Chambrun's eine gewisse Bedeutung beigelegt, da derselbe geeignet erscheint, eine Ausgleichung zwischen der Linken und der Rechten herbeizuführen. — Die Bureaux der Nationalversammlung haben die Mitglieder der Kommission ernannt, welche beauftragt ist, die Anträge, betreffend die Verlängerung der Vollmachten Thiers' zu prüfen und über dieselben Bericht zu erstatten. Wie der „Agence Havas" mitgetheilt wird, sind von den 15 Mitgliedern der Kommission neun Gegner der beantragten Verlängerung.

18. August. Die Lage wird hier für ernst gehalten, falls es den Monarchisten gelingen sollte, durch Ablehnung des Rivet'schen Antrages Thiers zu stürzen. Man befürchtet alsdann eine Schilderhebung Gambetta's und glaubt, daß ein großer Theil der Armee daran theilnehmen werde. (F. J.)

19. August. Der in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung vorgelegte Commissionsbericht über das Rekrutirungsgesetz setzt den obligatorischen Dienst in der Armee vom 20. bis zum 40. Lebensjahre fest, hebt die Stellvertretung auf, schließt die unter den Fahnen stehenden Soldaten vom Wahlrecht aus und bestimmt die Auflösung der Nationalgarden. General Chanzy erstattete Bericht über den von 164 Deputirten unterstützten Vorschlag, betreffend die sofortige Auflösung der Nationalgarden. Derselbe wurde mit lebhaften Beifallsbezeugungen aufgenommen und für die Diskussion des Vorschlages die Dringlichkeit votirt.

— In der heutigen Sitzung des dritten Kriegsgerichts begann das Verhör mit dem Angeschuldigten Ferrat. Seine Aussagen sind besonders interessant durch die Aufklärungen,

welche er über die Bildung des Centralcomités, ferner über die gegenseitige Eifersucht der verschiedenen Comités der Kommune, sowie endlich über die erschreckliche Anarchie giebt, welche in der Nationalgarde herrschte. Ferrat stellt im Laufe des Verhörs entschieden in Abrede, daß die Brandstifter Mitglieder des Generalstabes der Kommune gewesen seien mit dem Bemerken, daß dieser letztere vorzugsweise aus Fremden bestanden und sich von allen Kämpfen fern gehalten habe, während die Nationalgarde sich mit großer Tapferkeit gegen die Regierungstruppen geschlagen hätte.

Marseille, 17. August. Die „Agence Havas" veröffentlicht Nachrichten aus Algerien. Denselben zufolge ist der Herzog von Chartres in Algier eingetroffen. Am 11. soll eine Truppenabtheilung Boucada verproviantirt haben und darauf nach Aumale zurückgekehrt sein.

Spanien. Madrid, 18. August. Die hiesigen Mitglieder der Internationalen haben eine längere Petition an die Regierung gerichtet, welche von dem Sekretär Francisco Mora gezeichnet ist. In derselben werden die Grundsätze der internationalen Gesellschaft gekennzeichnet und die Regierung aufgefordert, entweder die Mitglieder der Internationalen als außer dem Gesetze stehend zu erklären oder sie in ihren Rechten als Bürger einer freien Nation zu schützen.

— Die republikanischen Deputirten Roque und Banvia sind nach fünfmonatlicher Untersuchungshaft als an der Ermordung Prim's unschuldig entlassen worden.

— Wie verlautet, wurde einer der Hauptführer der Internationalen, zugleich ehemaliges Mitglied der Pariser Kommune, verhaftet. Die Regierung soll beschlossen haben, denselben den französischen Gerichten auszuliefern.

Großbritannien und Irland. London, 17. August. Die Königin hat der Heeresbill ihre Genehmigung ertheilt.

18. August. In der heutigen Sitzung des Unterhauses machte Enfield die Mittheilung, daß die Regierung die Nachricht erhalten habe, Frankreich werde den Tonnengehalt der in französische Häfen einlaufenden fremden Schiffe mit 1 Franc per Tonne besteuern.

Liverpool, 18. August. Wie hierher gemeldet wird, ist der Pacific-Postdampfer „Henry Chauncey" bei Kap Henry (im stillen Ocean) verbrannt. Die Passagiere wurden gerettet, dagegen gingen Ladung und Postsäcke zu Grunde.

Amerika. Washington, 17. August. Der Ueberschuß der Staatseinnahmen aus dem letzten Semester von 91 Mill. Doll. wird, wie der aus dem vorhergehenden Halbjahr, intact bleiben und ausschließlich zur Verminderung der Staatsschuld um 121 Millionen verwendet werden.

Locales und Provinzielles.

△ Hirschberg. Nachdem die Pacht der Arnold'schen Lokalitäten hierselbst auf Hrn. Restaurateur Siegemund, dessen gastwirthschaftliche Tüchtigkeit bekannt ist, übergegangen, hat derselbe am vorigen Sonnabend dorthin sein bisher am Markt belegenes Café-Restaurant verlegt. Daß das so bequem gelegene Etablissement, das namentlich seines schönen Concertsaales wegen für unsere Stadt und die Umgegend ein Bedürfniß ist, sich wieder in bekannter guter Hand befindet, ist gewiß für Einheimische und Auswärtige von vielem Interesse.

△ Am vergangenen Sonnabende erfolgte die in der polizeilichen Bekanntmachung vom 15. d. M. in Aussicht genommene Desinfizirung sämmtlicher auf den städtschen Grundstücken belegenen Aborte. Herr Apotheker Röhr leitete als Sachverständiger persönlich die Zubereitung der Desinfektions-Substanz, als welche Eisenvitriol, das in den Räumen der Gruner'schen Brauerei in kochendem Wasser aufgelöst wurde, diente; der Beaufsichtigung der weiteren Arbeiten, welche in fördersamster Weise durch Militairmannschaften erfolgten, aber hatten sich die Herren Bezirksvorsteher und Mitglieder der Turner-Feuerwehr auf besonderes Ersuchen bereitwilligst unterzogen. Das Desinfektionsgeschäft begann früh um 6 Uhr in allen Stadtbezirken gleichzeitig, erstreckte sich mit Ausnahme einiger von der Stadt entfernt liegenden Grundstücken auf sämmtliche Privat- und öffentliche Gebäude, incl. der Fabriken, des Bahnhofes rc. und war Abends um 8 Uhr beendet. Die Mitglieder der Feuerwehr hatten hierbei Gelegenheit, mancherlei Notizen im Interesse des Löschwesens zu verzeichnen und namentlich Kenntniß vom Vorhandensein ergiebiger Brunnen zu nehmen, die sich in verschiedenen innern Höfen befinden. Zu den Uebelständen aber, welche hier und da aufgefunden wurden und deren Abstellung um so nothwendiger ist, als ja gerade durch die Infektion der drohenden Epidemie entgegen getreten werden soll, gehörten außer auffälliger Unsauberkeit der Aborte hauptsächlich mangelhafte Bedeckung der Gruben und Ueberfüllung derselben, indem viele Hauswirthe es leider unterlassen, für Räumung in der geeigneten kalten Jahreszeit Sorge zu tragen.

△ In Vogtsdorf brannte am 19. d. Mts., Nachmitags, die Ziegelei des ehemals Nitschke'schen Bauergutes ab. Dem Ziegelmeister verbrannten sämmtliche Sachen. Das Feuer soll durch Entzünden von Streichhölzern entstanden sein, mit denen ein Kind gespielt hat.

* Der Herr Minister des Innern hat dem Handelsmann und Brückenzolleinnehmer Karl Krause zu Marklissa für die von ihm mit Entschlossenheit und Selbstverleugnung bewirkte Rettung der 12jährigen Tochter des Schneidermeisters Dreock daselbst aus der Gefahr des Ertrinkens die Erinnerungs-Medaille verliehen.

* Der Buchdrucker-Lehrling Paul Holland aus Sprottau hat am 2. Juli c. den 10 Jahre alten Arbeitersohn Herrmann Marquardt, welcher in den Bober gefallen war, mit Entschlossenheit aus der Gefahr des Ertrinkens gerettet, was seitens der Behörden jetzt lobend zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden ist.

* Das „Liegn. Stadtbl." bringt folgende Zuschrift des Herrn Cantor Jacob in Schönborn:

Cholera-Heilung durch Campher-Spiritus aus der Apotheke, 6 bis 8 Tropfen, auf Farin gegossen, Erwachsenen eingegeben (Branntweintrinkern mehr), Kindern 4 bis 6 Tropfen, stillt Brechen und Durchfall und es wird durch wiederholte Gaben Genesung bewirkt; Patient bleibe zu Bett und gehe zur Vermeidung des Rückfalls nicht eher aus, bis er sich ganz wohl fühlt. Von 39 Kranken hierorts, denen ich 1866 dies Mittel verabreichte (dabei ein zweijähriges Kind), genasen 36, die übrigen 3 suchten zu spät Hilfe. Ein Rückfall, durch zu frühes Ausgehen herbeigeführt, ward ebenfalls beseitigt. Ein Nachts 2 Uhr als todtkrank mir gemeldeter Mann ging nach Gebrauch dieses Mittels Vormittags 9 Uhr, also 7 Stunden darauf, festen Schrittes in seine Arbeit. Einer bewußtlosen Cholera-Typhus-Kranken ließ ich die Zähne aufbrechen und den Spiritus eingießen, worauf sie nach 4 Minuten meinen Namen nannte; daß sie gesund wurde, beweiset unzweifelhaft, wie dies das sicherste

Mittel gegen Brechruhr sei. Reisende sollten dies Mittel bei sich führen. Frühe Hilfe ist die beste.

* (Personalien.) Kirchner, Vizefeldwebel vom 2. Bat. (Liegnitz) 7. Landw.-Reg. zum Sec.-Lieut. der Reserve 38. Reg. ernannt.

* Das Bundes-Oberhandelsgericht hat jüngst entschieden, daß an einem jüdischen Feiertage, der nicht auf einen Sonntag oder allgemeinen Feiertag fällt, den Israeliten Erfüllung eines Vertrages angeboten und Annahme zugemuthet werden darf.

P. Warmbrunn, 21. August. Abwechselung in das schon etwas einförmig gewordene Saisonleben brachten dieser Tage die Musikkapellen des Görlitzer Jägerbataillons Nr. 5, des 2. und 3. Posenschen Infant.-Regiments Nr. 19 und 58 und des 1. Schles. Dragoner-Regiments Nr. 4, welche an verschiedenen Orten unseres Thales concertirten und zum Theil auch in den nächsten Tagen noch concertiren werden. Die meisten dieser überall ziemlich zahlreich besuchten und mit vielem Beifall aufgenommenen Militair-Concerte wurden in Hirschberg auf Gruner's Felsenkeller, in Warmbrunn vor der Gallerie und in der Brauerei, in Hermsdorf u K. in Tietze's Hotel und im Park zu Buchwald gegeben. Vorzüglich besucht und in diesem Jahre ausnahmsweise auch vom schönsten Wetter begünstigt waren bis heut die Concerte in Tietze's Hotel zu Hermsdorf u. K., wo außerdem noch an jedem Freitage die Elger'sche „Badekapelle" von hier musicirt und ebenfalls Beifall erntet. Tietze's schattiger, gegen Zugluft, Staub, Wagengerassel und sonstige Störungen ziemlich geschützter, mit einer ausgedehnten Colonnade und einem prächtigen, zweckentsprechenden Orchester ausgestatteter, außerdem eine herrliche Aussicht darbietender Garten muß auch in der That als das geeignetste und gemüthlichste Plätzchen für dergleichen Concerte anerkannt werden.

Görlitz. Ueber das Eisenbahn-Unglück auf der Berlin-Görlitzer Eisenbahn erfahren wir heute noch folgendes Nähere: Als am Donnerstag Nachmittag der um 1 Uhr 15 Minuten von hier abgehende Personenzug ungefähr die Hälfte der Entfernung zwischen Kottbus und Vetschau (nach ca. zweistündiger Fahrt, also gegen 3 Uhr) erreicht hatte, entgleiste die Maschine plötzlich und demnächst außer dem Packwagen zwei oder drei Personenwagen, welche den 6 bis 10 Fuß hohen Damm hinabstürzten. Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein, jedoch haben, wie verlautet, 15—20 Personen mehr oder weniger erhebliche Verwundungen davongetragen. Nähere bestimmte Details fehlen hier zur Zeit noch. Der gestern Nachts 12 Uhr fällige Berlin-Kottbuser Personenzug ist demzufolge erst 2 Stunden später hier eingetroffen. (G. Anz.)

R. Neumarkt, den 18. August. Diejenigen Ackerbauer, welche sich dieses Jahr mit Tabak-Anpflanzungen beschäftigt haben, werden wenig Segen aus ihrer Arbeit erwachsen sehen, denn durch die Kälte und Nässe, die längere Zeit vorherrschte, sind die Pflanzen zurückgeblieben und ehe sie vollständig ausgewachsen sein können, wird sie der Frost bereits arg mitgenommen, wo nicht verdorben haben.

Wer in diesem Jahre Karden angebaut hat, that noch am besten. Dieselben sind dieses, wie voriges Jahr, gut gediehen und werden, nach dem Gewicht verhandelt, ihre Prozente bringen.

Die Kartoffeln werden leider, namentlich auf den tief gelegenen Aeckern, böse und faulig; sie standen wunderschön, bis der unaufhörliche Regen unsere Hoffnungen zerstörte. Auf sandigen und hochgelegenen Stellen dürften sie noch am besten werden.

Die hiesige Polizei-Verwaltung erläßt eine Bestimmung mit Rücksicht auf die Bekanntmachung vom 21. August 1866, wonach die aus den Grüften über die Erde hervorragenden Zink-Abzugs-Röhren beseitigt werden sollen. Wer binnen 8 Tagen diese Röhren auf dem Kirchhofe nicht beseitigt, wird in eine Exekutionsstrafe von 3 rtl. genommen.

Die Gruftöffnungen müssen genau geschlossen werden; wir sehen also der baldigen Beseitigung eines großen Uebelstandes entgegen, denn die Ausdünstung aus den Grüften, namentlich Abends, verpestete manchmal die Luft entsetzlich, und nun muß man bedenken, daß die Kirchhöfe dicht an der Stadt liegen, ja sogar eine Straße an beiden hinführt.

Um die an anderen Orten aufgetretene Cholera von hier fern zu halten und einem weiteren Umsichgreifen zu begegnen, ist es erforderlich, jetzt alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen, welche den Ausbruch in unserer Stadt verhüten können. Dazu gehört vor allen Dingen die Reinhaltung der Höfe und Aborte, die schleunige Beseitigung aller übelriechenden Stoffe, namentlich solcher, die leicht in Gährung übergehen, die Reinhaltung der Rinnsteine. Ebenso muß vor Erkältungen, Unmäßigkeit im Genuß frischen Obstes 2c. gewarnt werden und bestimmt die Polizei, jeden Erkrankungs- oder Todesfall schriftlich oder mündlich zu melden.

Vorgestern bei Gelegenheit des Wochenmarktes revidirten die Polizeibeamten einmal die Obstkörbe der Obsthändler. Von den Birnen wurden welche auseinandergeschnitten und Körbe, die unreifes Obst enthielten, confiscirt.

Mit solcher Energie nur läßt sich einem Uebel steuern, welches bereits durch Krampf, Durchfall und Erbrechen als eine schwere Colik bei uns mehrfach auftritt.

Wichtig und von Interesse dürfte es für Naturforscher oder Insektensammler resp. Schmetterlingsliebhaber sein, zu erfahren, daß gestern von einem Sachkenner, der mit dem Referenten derartige Sammlungen anlegt, die Raupe des großen Weinschwärmers, auch Traubenlecker genannt, in mehreren Exemplaren auf einer Weinranke vorgefunden worden ist.

Diese Gattung von Schmetterlingen gehört in Deutschland zu den Seltenheiten und wer sich von den Lesern dieses Blattes für diesen seltenen Fund interessirt, wird von dem Referenten mit Vergnügen nähere Auskunft auf Franko-Anfrage nach Beifügung einer Retourmarke erhalten.

Die Brauerei zum Feldschlößchen hierselbst hat in Herrn P. Heinke einen neuen Wirth erhalten, der das Etablissement wieder neu herrichten und in Flor bringen wird.

Er will es sich angelegen sein lassen, ein gutes Bier herzustellen, was uns bei dem jetzigen nicht besten Stoffe sehr willkommen wäre.

Breslau, 19. August. [Ein mysteriöser Vorfall.] Die Leiche des Menschen, welcher in der Cloake des Stadthauskellers seinen Tod gefunden, ist noch im Laufe des gestrigen Tages im Beisein eines Polizeibeamten aus dem scheußlichen Grabe herausgeschafft worden. In dem Unglücklichen wurde ein junger Mann, Albert H . . . ., Schüler der oberen Klasse einer hiesigen höheren Lehranstalt, Sohn eines Gutsbesitzers aus der Provinz, hier auf der Basteigasse in Pension, ermittelt. Der Leichnam lag in der Cloake ohne alle Bekleidung vollkommen nackt; Spuren äußerer Verletzung sind an dem Körper nicht wahrgenommen worden. Durch die nach dem Verunglückten angestellten Ermittelungen ist festgestellt worden, daß derselbe ein stiller, fleißiger und nüchterner Mensch gewesen, dessen einzige Erholung von der Arbeit in dem Besuche der Promenade oder einem Spaziergange im Freien bestand. Am 5. August verließ der Gymnasiast seine Wohnung, ohne seinem Wirth das Ziel seines Ausganges anzugeben; gestern wurde, wie mitgetheilt, seine Leiche aus dem Abort des Stadthauskellers gezogen. Albert's Bekleidung bestand am Abende des 5. August in seinem Alltags-Anzuge, grauem niedrigen Filzhut mit braunem Bande, schwarzem, etwas abgetragenem Rock, schwarzer Tuchweste mit Lastingknöpfen, hechtgrauen Beinkleidern mit braunem Galon von wollenem Sommerstoff; bei sich trug er eine silberne Cylinderuhr mit Stahlkette, einen Geldbetrag von 2 Thlr. 20 Sgr. 2 Pfg. und einen Hausschlüssel, der mit sogenanntem blinden Gang die Form einer arabischen 5 hatte. Nun müssen wir eines wunderbar erscheinenden Umstandes Erwähnung thun. Der eine der beiden von dem Verunglückten an jenem Tage getragenen Stie-

feln wurde vom Körper getrennt in der Cloake, aus welcher der Leichnam gezogen wurde, gefunden, der andere in der Wohnung des Gymnasiasten. Die Kleidungsstücke, welche Albert besaß, haben sich außer den an jenem Tage von ihm benützten, welche spurlos verschwunden sind, sämmtlich in seinem Quartier vorgefunden, bis auf einen neuen grauen Casinetschlafrock mit lila- und weiß-carrirtem Wollstoff gefüttert, der ebenfalls vermißt wird. So viel läßt sich thatsächlich über den Vorfall mittheilen, dessen vollständige Klärung hoffentlich der Umsicht und der Energie unserer Sicherheitsbehörde gelingen wird, so räthselhaft und mysteriös derselbe in seiner gegenwärtigen Gestalt auch ausschaut. Die Wiederherbeischaffung der Kleidungsstücke des Gymnasiasten dürfte am ehesten einen bestimmten Anhalt bieten und sichert das königliche Polizei-Präsidium demjenigen, welcher die vorstehend genau beschriebenen Kleidungsstücke oder einen Theil derselben im Sicherheitsamt abgiebt oder über den Verbleib derselben sichere zur Ermittelung führende Angaben macht, eine Belohnung von 25 Thalern zu.

Camenz i. Schl., 18 August. Der Fremden-Besuch in dem schönen Camenz ist in diesem Jahre ein höchst lebhafter gewesen. Wundern muß es indeß, daß dieser reizend gelegene Ort noch nicht mehr als Sommeraufenthalt von Großstädtern benutzt wird, wozu seine prächtige Lage in höchst gesunder Gegend, die lieblichen Parkanlagen, welche körperliche Bewegung begünstigen und das billige Leben im höchsten Grade einladen. Allen Reisenden oder Touristen, welche sich länger oder kürzer in Camenz aufhalten wollen, kann der Gasthof zum „schwarzen Adler“ bestens empfohlen werden, indem er hier bei höchst soliden Preisen eine recht gute Bewirthung findet Auch glauben wir im Interesse des reisenden Publikums zu handeln, wenn wir darauf aufmerksam machen. Die Springbrunen und Wasserkünste der Schloß- und Parkanlagen, sind Sonntags und Donnerstags im Gange und zwar die große 110 Fuß hoch springende Teichfontaine von 2—3 Nachmittags, die anderen von 4—6. Der Anblick dieser Wasserkünste ist ein großartiger und lohnt es sicher, seine Touren so einzurichten, um dieselben sehen zu können.

Vermischte Nachrichten.

— Der B. Börs.-Ztg. wird geschrieben: Allgemein wird Klage darüber geführt, wie rauh das Stückgut auf den Eisenbahnen behandelt werde, so daß Kisten und Körbe häufig in ganz defectem Zustande und oft mit theilweisem Verlust ihres Inhalts an ihrem Bestimmungsorte anlangen. Wenn sogar das Passagiergut vor den Augen der Besitzer und oft in Gegenwart vorgesetzter höherer Eisenbahnbeamten gegen eine derartige rücksichtslose Behandlung keinen Schutz findet, wie sich das reisende Publikum häufig genug zu seinem Schaden auf den Bahnhöfen überzeugt, so kann man sich leicht vorstellen, wie man erst mit sonstigen Frachtgütern verfahren mag. Daß in dem Trubel und der Aufregung des Krieges die Frachtgüter unsanft behandelt wurden, mag entschuldigt werden. Aber wir leben jetzt im Frieden, und wie man überall die Nachwirkungen des Krieges zu beseitigen bemüht ist, so wird auch diese Anregung hoffentlich dazu führen, mehr Achtung und eine angemessene Behandlung für die Fracht- und Passagiergüter des Publikums in Aufnahme zu bringen und eine strenge Controle von Seiten der vorgesetzten Eisenbahnbeamten in dieser Hinsicht allgemein zur Pflicht zu machen und einzuschärfen.

Konkurs - Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Julius Dierbach zu Bernstadt (Kreisger. Oels), Verw. Kaufm. Joseph Cohn zu Bernstadt, T. 25. August c.; über den Nachlaß des Handelsm. weil Christian Gottlieb Riedel zu Meerane (Gräfl. Schönburgisches Gerichtsamt), T. 16. September c.; über das Vermögen des Handelsm. Gustav Berthold zu Waldenburg, Verw. Kaufm. G. W. Liebig das., T. 25. August.

Eine Geächtete.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

Auf dem Rücken eines mit Hochwald bewachsenen Berges schritten zwei junge Männer hin, frische, kräftige Gestalten. Ihre Wangen waren durch das Erklimmen des Berges und die Morgenluft leicht geröthet. Sie mußten früh aufgebrochen sein, denn auf den Wiesen im Thale lagerten noch weiße Nebel und selbst auf der Höhe, wo der Luftzug ein schärferer war, hingen an den Grashalmen und Moosspitzen noch die Thautropfen.

Tiefe Stille herrschte unter den hohen Bäumen, das Leben des neuen Tages schien noch nicht bis hierher gedrungen zu sein, obschon die Sonnenstrahlen hier zuerst den Tag verkündet hatten. Nur dann u. wann wurde eine einzelne Vogelstimme in den Wipfeln vernehmbar oder das Hämmern eines Spechtes an der dürren Rinde eines Baumes. Es war wie die Ruhe eines Feiertags dort oben und das leise Rauschen des Morgenwindes in den hohen Wipfeln klang faßt wie eine ferne Musik.

Schweigend schritten die jungen Männer neben einander hin; beide mochten dasselbe Alter haben, gegen dreißig Jahre. Der größere von ihnen war der Assessor Tannenberg, eine Erscheinung, die auf den ersten Blick wenig fesselte. Es lag in seinem Gesichte ein phlegmatischer Ausdruck, der durch das blonde Haar, welches glatt an seinen Schläfen herabhing, noch verstärkt wurde, seine Augen blickten ruhig, oft theilnahmlos und nur in heiterer Stimmung gewannen sie mehr Feuer und das Gesicht erhielt dann einen bestimmteren Ausdruck.

Tannenberg war ein friedliches, heiteres Gemüth, nicht geschaffen, dem Leben abzuringen, was es verweigerte, sondern behaglich zu genießen, was es freiwillig schenkte. Seine Freunde hatten ihn gern, denn er war heiter in ihrem Kreise und offen und treu in seiner Freundschaft.

Sein Begleiter, ein junger Arzt Namens Tegen, war in mehr als einer Beziehung das Gegentheil von ihm. Schon die dunkeln, feurigen Augen desselben verriethen ein leicht erregbares, leidenschaftliches Gemüth. Seine Züge waren bleich, fast leidend, dennoch aber interessant. Die ein wenig zusammengezogenen Braunen und der scharf geschnittene, aber feine Mund deuteten auf einen festen und entschlossenen Sinn.

Tegen war ein energischer Charakter, der ein Ziel, welches er sich gesteckt hatte, mit Ausdauer und Zähigkeit verfolgte. Sein Blut war leicht erregbar und floß oft leidenschaftlich heiß durch seine Adern, er verstand es indeß zu beherrschen und vollständig seinem Willen dienstbar zu machen.

Trotz der Verschiedenheit der Charaktere waren die beiden jungen Männer die innigsten Freunde. Sie hatten dieselbe Schule besucht und zusammen die heitere Studentenzeit genossen. Dann waren sie freilich durch das Leben und den verschiedenen Beruf getrennt und in einer Reihe von Jahren hatten sie sich nicht gesehen, wenn sie auch brieflich fortwährend in innigem Verkehre geblieben waren.

Tannenberg war Assessor in der kleinen Stadt, welche im Thale am Fuße des Berges lag, auf dessen Rücken sie jetzt hinschritten, und Tegen war nach Jahren endlich dazu gekommen, der Einladung des Freundes zu folgen. Er wollte mehrere Wochen in der kleinen, rings von Bergen umgebenen

Stadt bleiben, um den Freund gründlich zu genießen, wie er scherzend sagte. Hauptsächlich aber, um sich nach angestrengten wissenschaftlichen Arbeiten zu erholen und seine angegriffene Gesundheit in der frischen Bergluft wieder zu kräftigen.

„Assessor, ich beneide Dich um diesen köstlichen Wald!" rief Tegen, während sein Auge sich zu den hohen und schattigen Baumwipfeln emporrichtete. „Wie rein und wohlthuend die Luft hier ist! die kränkeste Brust muß hier gesunden."

Um den Mund Tannenberg's glitt ein ruhiges Lächeln.

„Ich würde ihn Dir gern überlassen, denn ich komme im ganzen Jahre kaum einmal hierher," erwiderte er.

„Das ist mir unbegreiflich," fuhr Tegen fort. „Ich fühle wie meine Brust sich erweitert, ich würde womöglich jeden Tag diese herrliche Stätte aufsuchen."

„Ich fühle keine Neigung dazu," bemerkte Tannenberg. „Meine Brust ist gesund, das Bergsteigen habe ich nie geliebt, weil es entschieden sehr unbequem ist, und außer der Luft fehlt mir auch die Zeit. Ein Beamter wie ich ist ein gequältes Geschöpf. Des Morgens um neun Uhr gehe ich auf das Gericht und wenn ich dasselbe gegen Abend verlasse, verlangt mich nach Ruhe. Der Kopf wirbelt mir dann von Aktenstaub und Prozessen, ich habe so manche unangenehme Sache erledigen müssen, daß ich mich nach einem so hohen Hindernisse, wie dieser Berg ist, nicht sehne."

„Würdest Du hier nicht die beste Ruhe finden?" warf Tegen ein.

„Diese Ruhe ist mir zu trocken," gab Tannenberg in seiner ruhig heiteren Weise zur Antwort.

„Assessor," rief Tegen, „gestehe es mir, daß Du ein vollständiger Philister geworden bist. Ich wußte es bereits gestern, als ich Dich zum ersten Male seit unserer Studentenzeit wieder sah, Dein steifer Backenbart verrieth es mir. Der frühere lustige Bursch steckt nicht mehr in Dir. Es ist wohl noch der alte Stamm, allein die heitere Blüthen- und Maienzeit ist für Dich vorüber. Mich wundert nur, daß Du Dich nicht längst verheirathet hast. Ein echter Philister muß auch beweibt sein!"

Tannenberg lachte.

„Du bist noch immer der Alte!" erwiderte er. „Ich glaube, Du schlägst noch immer dieselben Terzen und Tiefquarten, welche Dir auf der Universität ein übrigens unverdientes Renommée verschafft hatten. Ich würde mich vielleicht schon verheirathet haben, allein ich glaube, es ist sehr unbequem, eine Frau zu haben. Sieh' wenn man einen Berg erklommen, so hat man wenigstens die beruhigende Aussicht, wieder hinabzusteigen; allein ist man einmal in der Ehe angelangt, so . . . !"

„Beende Deinen Satz, „rief Tegen, als Tannenberg schwieg. „Du willst sagen, so giebt es keine Umkehr mehr. Du bist bereits auf einer gefährlichen Höhe des Philisterthums angelangt! Hast Du nie wirklich geliebt? Hast Du nie ein Mädchen kennen gelernt, um dessen Besitz Du Himmel und Erde in Bewegung hättest setzen mögen? Doch Du wirst mir wieder entgegnen, das sei Dir zu unbequem!"

„Und hätte ich nicht wohl recht, wenn ich dies sagte?" warf Tannenberg ein. „Ist die Liebe in Wirklichkeit nicht sehr unbequem? Rüttelt sie nicht an all' unseren Gewohnheiten? Bringt sie nicht unser Blut in gefährliche Aufregung, ruft sie nicht Leidenschaften in uns wach?"

„Halt ein!" unterbrach ihn der junge Arzt. „Ich erkenne Dich nicht wieder. Das Meer ist am schönsten, wenn der Sturm es bewegt und das Herz schlägt am wärmsten, wenn es durch Leidenschaften erregt ist. Ich liebe den Sturm auf dem Meere wie im Blute. Mag der Lebenskahn dabei auch in Gefahr gerathen, ein guter Steuermann hält das Steuer fest und führt das gebrechliche Fahrzeug glücklich durch die stürmischen Wogen."

„Und wenn es dennoch an einer Klippe strandet?" bemerkte Tannenberg.

„Dann sind mir die Trümmer, welche die Brandung an den Strand wirft, lieber, als ein Fahrzeug, welches in träger Ruhe in dem sicheren Hafen langsam verkommt!" rief Tegen.

Der Wald wurde dichter, sie näherten sich dem Ausgange desselben, schon schimmerten die Sonnenstrahlen und das Blau des Himmels zwischen den Stämmen hindurch.

„Du bist ein unruhiger Kopf, ich weiß es," entgegnete der Assessor ruhig. „Dennoch wirst Du von dem lieblichen Bilde, welches Du in wenigen Minuten schauen wirst, entzückt sein. Auf der Kuppe des Berges treten wir aus dem Walde, uns zu Füßen liegt das Thal mit der Stadt, mit den Dörfern, mit den Wiesen und Feldern im Sonnenschein. Das Leben und Treiben derselben tönt nicht bis zu uns herauf, wir stehen hier oben wie Fürsten auf der Höhe der Throne, zu denen ja auch die Seufzer und Klagen des Volkes nicht dringen.

„Jetzt spricht wieder der alte Bursch aus Dir!" rief Tegen, fuhr indeß nicht fort, weil sie in dem Augenblicke aus dem Walde traten und er mehr noch als durch die herrliche Ansicht, durch eine Frauengestalt überrascht wurde, welche wenige Schritte vor ihnen auf dem Vorsprunge eines Felsens saß.

Wie eine Waldfee erschien sie auf den ersten Anblick. In hellem, fast weißem Morgengewande saß sie da, reiche dunkle Locken flossen bis in den Nacken hinab, ihren Kopf bedeckte ein Strohhut mit blauem Bande, welches in der Morgenluft flatterte.

Unwillkürlich hatte Tegen die Hand auf den Arm seines Begleiters gelegt, um ihn zurück zu halten, damit er die überraschende Erscheinung nicht störe, in demselben Augenblicke bog diese den Kopf zur Seite und ein Paar große, dunkel leuchtende Augen blickten ihn an. Es lag ein wunderbar tiefer Glanz in ihnen. Die Züge ihres Gesichtes waren auffallend schön, der Mund fein geschnitten, die Nase erinnerte an ein griechisches Vorbild. Nur die Wangen waren bleich und selbst der frische Morgen hatte auf ihnen nicht das leiseste Roth hervorgerufen. Auf dem ganzen Gesichte lag ein kalter und doch zugleich schwermüthiger Hauch.

Noch ruhte Tegens Blick bewundernd auf dieser Frauengestalt, die kaum einige zwanzig Jahre zählen konnte, als diese ein Buch, welches in ihrem Schooße lag, rasch zuschlug, sich erhob und, ohne auf die beiden jungen Männer einen weiteren Blick zu werfen, auf einem ziemlich steil in das Thal hinabführenden Wege verschwand.

Nebst zwei Beilagen.

Tegen blickte den Freund an. Die überraschende Erscheinung hatte sein Blut schneller durch die Adern getrieben.

„Wer war dies reizende Wesen?“ rief er.

Tannenberg's Auge war ruhig geblieben, ein Lächeln zuckte um seinen Mund hin, die Erregung des Freundes schien ihn zu amüsiren, denn er antwortete nicht.

„Sprich!“ drängte Tegen. „Sieh, wenn ich nicht ein Mediziner wäre, so würde ich an Feen glauben, deren Königin so eben auf diesem Felsen gesessen. Dieses große, wundervolle Auge, diese dunkeln Locken, welche sie gleichsam unwillig über unsere Störung schüttelte, diese Hoheit und Leichtigkeit, mit der sie sich erhob und den steilen Pfad hinabstieg! Sprich, Assessor, ich sehe es Deinem Auge an, daß Du sie kennst.“

„Ich kenne sie,“ entgegnete Tannenberg. „Und ich soll Dir wirklich sagen, wer sie ist? Ich soll Deinen Feenglauben vernichten, Dein erregtes Blut mit einem einzigen Worte abkühlen? Bleib bei Deinem Glauben — sie ist ja in der That schön!“

„Sprich!“ rief Tegen ungeduldig. „Wer ist sie?“

„Eine Giftmischerin!“ gab Tannenberg lächelnd zur Antwort.

„Scherze nicht!“ unterbrach ihn Tegen unwillig. „Jeder Mensch hat Empfindungen und Augenblicke, in denen ihm der harmloseste Scherz wehe thut und beleidigt!“

„Ich scherze nicht,“ fuhr Tannenberg fort. „Ich habe die volle Wahrheit gesprochen; sie ist eine Giftmischerin. Hast Du nicht ihr großes, unheimlich-glühendes Auge gesehen? Du hast Dich früher ja viel mit Physiognomik beschäftigt; haben Dir ihre wenn auch schönen, doch kalten Züge nicht verrathen, daß sie in ihrer Brust ein anderes Herz trägt als andere Menschenkinder? Gesteh' es ein, daß Deine Lieblingswissenschaft Dich im Stiche gelassen hat!“

Tegen schwieg. Betroffen stand er da. Die Worte des Freundes klangen so ernst und doch war er nicht im Stande sie zu fassen. Sie hatten etwas ihm unmöglich Scheinendes ausgesprochen und sein Verstand bemühte sich vergebens, an ihnen zu rütteln. Ohne etwas wahrzunehmen, war sein Auge in das Thal gerichtet.

„Wie gefällt Dir diese Aussicht?“ fragte Tannenberg.

„Vortrefflich!“ erwiderte Tegen hastig, ohne daß die prachtvolle Aussicht auf das im Morgensonnenschein daliegende Thal und auf die bewaldeten Bergkuppen gegenüber ihm in diesem Augenblicke das geringste Interesse abzugewinnen vermochte. „Tannenberg, Du sagst, eine Giftmischerin sei sie?“ fügte er hinzu und richtete den Blick fragend auf den Freund.

Tannenberg nickte bestätigend mit dem Kopfe.

„Komm,“ sprach er, „laß uns niederlassen, wo sie gesessen, denn dort liegt uns das Thal in seiner ganzen Schönheit zu Füßen. Ich will Dir erzählen, wer sie ist und weshalb sie den Namen Giftmischerin verdient.“

Sie ließen sich auf dem Vorsprunge des Felsens nieder. Die wundervolle Aussicht übte auf beide für wenige Minuten ihren vollen Zauber aus. Es war die wunderbare Tonfärbung, welche der Landschaft einen unsagbaren Reiz verlieh. Ein duftiger Hauch, wie ihn kein Pinsel eines Malers wiederzugeben vermag, lag noch auf den Wiesen und den Waldungen. Nirgends eine grelle Färbung, das verschiedenartige Grün, das Grau der Felsen, selbst die freundlich rothen Dächer der kleinen Stadt — Alles stand in harmonischem Einklange.

(Fortsetzung folgt.)

Verlobungs-Anzeige.

11944. Als Verlobte empfehlen sich:

Tischlermeister Wilhelm Wolf,

Weberin Friederike Ludewig.

Rohnau, Kreis Landeshut.

11923. **Entbindungs-Anzeige.**

Am Sonnabend den 19. August, Abends 7 Uhr, wurde meine inniggeliebte Frau unter Gottes gnädigem Beistande von einem kräftigen, gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich hiermit, hoch erfreut, allen Verwandten und Freunden ergebenst anzeige. **August Beyer**, Brauermstr.

Greiffenstein, den 19. August 1871.

Todes-Anzeigen.

11933. Heut Mittag 1 Uhr entschlief zum bessern Sein meine gute Mutter, die Frau Cantor **Anna Rosina Weise** geb. **Kriebel**, im Alter von 61 Jahren 4 Monaten 22 Tagen, was ich Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzeige.

Schönau, den 20. August.

Die trauernde Tochter Anna Weise.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 23. August statt.

11913. **Wehmüthige Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages unseres unvergeßlichen Bruders, Schwagers und Onkels, des Kunstgärtners

Gottlieb Wilhelm Hentschel,

Reserve-Jäger der 2. Comp. des Brandenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 3. Geboren am 24. Juni 1843 in Pilgramsdorf, Kreis Goldberg-Haynau.

Er starb den Heldentod am 16. August 1870.

Sie sind nun heimgekehrt, die tapfern Krieger,
Die treu gekämpft für's theure Vaterland,
Du aber, guter Wilhelm, kehrst nicht wieder,
Ruh'st nun in fremder Erd', uns unbekannt.

Viel Tausend Thränen sind geflossen,
Seitdem Dein Tod uns zur Gewißheit ward.
Du hast in heißer Schlacht Dein Blut vergossen,
Als Dich der König rief, zur Fahne treu geschaart.

Ruh' sanft, schlaf' wohl in blutgetränkter Erde!
Dein theures Bild bleibt stets in uns'rem Sinn;
Nie wirst vergessen Du am trauten Heerde,
Dein Geist umwehet uns, zeigt uns zum Himmel hin.

Auch uns wird einst die frohe Stunde schlagen,
Die droben ewig uns mit Dir vereint,
Wo wir dann nicht mehr über Trennung klagen,
Und wo das Auge nicht mehr Thränen weint.

Tschechen bei Königszelt. Freyburg in Schl.

Gewidmet **von seinen tieftrauernden Hinterbliebenen.**



11922.

Worte wehmüthiger Erinnerung

an unsern heißgeliebten Sohn, Bruder und Schwager, den Junggesellen

Ernst August Klemt,

Sohn des Stellenbesitzers und Webers **Klemt** in Neuschweinitz,
starb am 20. August v. J. in St. Marie aux Chênes an den Folgen der in der Schlacht bei St. Privat
am 18. August erhaltenen Wunden in dem Alter von 21 Jahren 9 Monaten 14 Tagen
als Garde-Grenadier der 8. Comp. des Kaiser-Franz-Regiments.

„So lieg ich junges Blut im Grab bei vielen Kriegern! —
„Uns fehlte nicht der Muth, wir zählen zu den Siegern. —
„O treues Elternpaar, Gott trockne Eure Thränen!
„Im Himmel wird es wahr, was wir hier heiß ersehnen. —
„Ich komm' nicht mehr zurück, ich trag' die Siegerkrone!
„Zum Himmel hebt den Blick, dahin ging ich zum Lohne. —
„Die Zeit geht hin — und Ihr kommt all' einst nach zu mir!
„Getreu sein bis zum Tod' heißt gehn zur Freud' aus Noth."

Wer Schmerz empfindet, will's gern Andern klagen,
Daß leichter werde die beklomm'ne Brust.
Es schmerzt aufs Neu' in den Gedächtnißtagen; —
Wo war wohl Jemand, dem dies nicht bewußt?
In diesem Blatt ward schon manch Wort verkündet
Von inner'm Schmerz, wo Niemand Lind'rung findet. —

Es gilt dem Sohn, dem Theuren und Vermißten;
Die Liebe hat ihn sorgsam ausgespäht;
Erbarmung hatten gute, edle Christen,
Sie schrieben uns, wie dort der Tod gemäht;
Ein Offizier, von Menschenlieb' beseelet,
Hat brieflich uns den Tod des Sohn's erzählet.

Dank Ihnen, ja Sie zähl'n zu wahren Christen! —
Nun endlich wissen wir des Sohnes Loos;
Nun ist der Held nicht mehr bei den Vermißten;
Bei St. Privat fiel ihm das ernste Loos:
Zum Tod verwundet und nach dreien Tagen
Hat man in Frankreichs Erde ihn getragen.

Der Mutter Brief im Todeskampf gehalten,
An all' die Seinigen daheim gedacht,
Die Hände zum Gebet im Schmerz gefalten, —
So sank der Jüngling in die Todesnacht!
Reliquien in eines Helden Händen
Soll, wer nur kann, bald in die Heimath senden! —

Furchtbarer Krieg, du nahmst uns den Geliebten!
Den braven Sohn, das gute Bruderherz!
Wir weinen heut mit tausenden Betrübten!
Die Thrän' ersetzt das Wort für solchen Schmerz.
O wär' St. Cloud zur Höll' hinabgesunken,
Als man dictirt den Krieg so siegestrunken! —

Gott ließ es zu, Bestimmung war's wohl nimmer?
Doch ist er Lenker über'm Schlachtgewühl. —
Verborgen bleibt sein Rathschluß für uns immer,
Doch gut und weise führt er uns zum Ziel. —
Barmherz'ger Gott! tröst' uns in unserm Leide!
Denn unser Sohn war unsre Augenweide.

Ein solches Leben ist nicht zu ersetzen,
Ein solcher Sohn und Bruder wahrlich nicht.
Mein Schwager, ach wie konnt' ich Dich nur schätzen!
Drum perlt die Thrän' auf unserm Angesicht.
O wüßtest Theurer Du im Himmel droben,
Wie Deine Lieben Dich mit Thränen loben!

Im Kreuz verwundet, hast Du Kreuz getragen,
Und nieder sankst Du unter solcher Last. —
Nie konnten wir Dich pflegen in den Leidenstagen;
Wohl ahnt's uns tief, was Du gelitten hast.
Den Dank des Vaterlands hast Du erworben,
Und bist bei Dem, der einst am Kreuz gestorben. —

Wie einst Maria unterm Kreuze bebte, —
Und der Erlöser sie mit Trost versah;
So ähnlich hier, es ist als ob
Ein Jammerbild vor unsern Augen schwebte, —
In Traumgestalten ist der Sohn uns nah;
Wir seh'n im Geist ihn fallen, bluten, sterben,
Wir seh'n die Rosenwangen sich entfärben.

O welch' ein Schmerz! o Heiland Du hast Labung,
Die unsre arme Erde nimmer beut. —
Tröst' uns, kraft Deiner göttlichen Begabung! —
O trockne Thränen, tröste Herr, uns heut!
Dir und dem Vater sei mein Sohn empfohlen,
Bis mich ein Engel Gottes nach wird holen.

Neuschweinitz und Steinbach bei Greiffenberg i./Schl., den 19. August 1871.

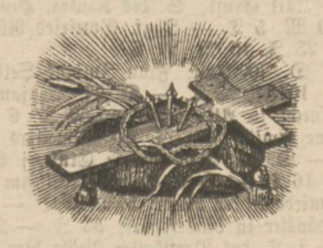
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

11930. **Todes-Anzeige.**

Sonntag den 20. August, Nachmittags 2 Uhr, endete ein sanfter Tod die jahrelangen Leiden unseres geliebten Gatten, Vaters und Schwieger-Vaters, des emer. Cantors und Lehrers **Johann Benjamin Schröter** in dem Alter von 69 Jahren 19 Tagen. Diesen für uns herben Verlust zeigen wir mit tiefbetrübtem Herzen hierdurch unseren Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr statt.

Alt-Kemnitz und Greiffenberg. **Die Hinterbliebenen.**



Denkmal trauernder Liebe,

geweihet zu dem 31. Geburtstage (den 24. Aug. 1871) unseres theuren Sohnes, Schwiegersohnes, Gattens, Vaters, Bruders und Schwagers

Wilhelm Pilger

aus **Hirschberg,**

welcher als Gefreiter bei der 4. Comp. des 47. Landwehr-Regiments bei dem Auffliegen des Pulverthurmes vor Belfort am 19. Februar d. J. auf eine furchtbare Weise den Tod gefunden hat.

Zog auch in den jüngst vergang'nen Tagen
Sieger-Heimkehrjubel durch das Land,
Wir, ach, konnten weinen nur und klagen,
Unser Aug, nur heiße Thränen fand,
Denn Du Gatte, Vater, Sohn u. Bruder kehrtest ja nicht wieder,
Belfort's Erde decket Deine schreckhaft jäh zerriss'nen Glieder.

Als vor'm Jahre Du mit schwerem Herzen
Abschied nahmst von Eltern, Kind und Weib,
Milderte die Hoffnung ihre Schmerzen
Und der Freunde herbes Trennungsleid,
Daß Du, wie aus Oest'reich würdest mit dem Bruder wiederkehren.
Ach, wie freuten wir uns hoch, als Sieger Euch daheim zu ehren.

Kam von Euch doch öfters frohe Kunde,
Daß erhöret unser Flehen Gott,
Und in Schlacht, auf Wacht, zu jeder Stunde
Treu behütet Euch vor Noth und Tod.
Als Paris capitulirt, als Belfort's Feste war bezwungen,
Hofften wir getrost, für Euch sei bald'ge Heimkehr auch errungen.

Wie ein Blitz aus heit'rem Himmel zücket,
Tödtlich trifft den sich'ren Wandersmann,
So ward unsre Hoffnung jäh zerknicket,
Unsre Freude war ein eitler Wahn.
Sorglos nahtest Du Dich, Wilhelm, Belforts festem Pulverthurme,
Nichts verrieth den furchtbar'n Ausbruch von dem nahen Todessturme.

Nur ein Schlag, doch tausend Donner brüllten
Auf einmal durch die erschreckte Luft,
Die nur Pulverdampf, wie Steine, Staub erfüllten
Und für Dich, Du Theurer, ward zur — Gruft.
Nur mit Grausen und Entsetzen können wir daran gedenken.
Gott! laß unsern Blick von dieser Stätte auf zu Dir sich lenken!

Wo und wie auch Deine Glieder mögen
Ruhen in dem fernen Frankenland,
Gott, Du kannst nur Vaterliebe hegen,
Und sein Leben stand in Deiner Hand!
Ist Dein Rath verborgen auch und wunderbar für uns zu nennen,
Einstens lernen wir gewiß als gut und heilig ihn erkennen.

Bist Du, Theurer, plötzlich auch entrissen,
Traf Dich unbereitet nicht der Tod;
Ew'gen Frieden wird Dein Geist genießen
In der Sel'gen Jubelchor bei Gott.
Freundlich aber wird Dein liebes Bild hienieden uns umschweben,
Bis wir Alle wiederfinden uns vor Gott im bessern Leben!

Die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Pilger geb. **Altmann,** Wittwe, }
Wilhelm Pilger, Sohn, } in Cunnersdorf.
Karl Pilger und **Frau** als Eltern, in Kauffung.
Ernst Altmann u. **Frau,** Schwiegereltern, in Cunnersdorf.
Heinrich Pilger als Bruder, in Würgsdorf.
Christiane Esser geb. **Pilger,** Schwester, }
Karl Esser, als Schwager, } in Rimmersath.
Pauline Pilger, Schwester, }
Karoline Wittwer geb. **Pilger,** Schwester, } in Hohendorf
Karl Wittwer, Schwager, } b. Gottesberg.
Ernestine Finger geb. **Pilger,** Schwester, }
Ernst Finger, Schwager, } in Lichtenau.

11953. **Wehmüthige Erinnerung**

an unseren geliebten Sohn, Bruder und Schwager, den Junggesellen

Carl August Opitz,

Musketier im 2. Niederschl. Infanterie-Regiment Nr. 47, verwundet und vermißt in der Schlacht bei Wörth am 6. August 1870.

Auch Du hast für das Vaterland gestritten
In heißem Kampf und blut'ger Schlacht;
Es folgten uns're Wünsche, uns're Bitten
Dir nach, wenn liebend Deiner wir gedacht.

Wie gerne wär dem Sohne nah' gewesen
Die Mutter, ihn zu pflegen zärtlich treu,
Wir bangten Alle um sein zärtlich Leben,
Da Kunde kam, daß er verwundet sei.

Doch mochten sie der Hoffnung nicht entsagen,
Daß wohl gerettet noch sein Leben sei,
Und Alle, wenn auch erst in spätern Tagen,
Des Wiedersehens Wonne noch erfreu'.

Doch auch nicht einer brachte sich're Kunde
Von seinem Schicksal in dem fernen Land.
Ward ihm in dunkler, unbekannter Stunde
Ein einsam Grab im welschen Sand?

Dann ruhe wohl, ruh wohl in fremder Erde!
Wenn uns're Thränen um Dich ausgeweint,
So soll dereinst ein Wiedersehn uns werden,
Wo Gott auf ewig wieder uns vereint.

Jung-Seifershau. Gewidmet
von der trauernden Mutter, den Schwestern und Schwägern.

11949. **Cypressen-Kranz**

auf das ferne Grab eines guten, hoffnungsvollen Sohnes, des Junggesellen

Carl Heinrich Nerger

aus Hartha, welcher am 18. September 1849 in Neu-Gebhardsdorf geboren, später in Egelsdorf erzogen und von Görlitz aus zum Militair-Dienst einberufen, am 24. August 1870 an den in der Schlacht erhaltenen Wunden in dem Lazareth zu Edesheim in der Pfalz gestorben und ehrenvoll begraben ist, in dem jugendlichen Alter von 20 Jahren, 11 Monaten, 6 Tagen.

Die Tage kehren wieder
Wo Tausende der Brüder
In fernem Feindesland
Ihr deutsches Blut vergossen;
Unzähl'ge Thränen flossen,
Zerrissen ward manch' innig' Band.

Auf's Neue bluten Wunden,
Die schweren Tage, Stunden
Vor eines Jahres Frist,
Sie mahnen an die Lieben,
Die stille ruh'n da drüben,
Die treue Liebe nie vergißt!

Auch Du kehrst nicht zurücke,
Ob auch der Mutter Blicke
Nach Dir so sehnend schau'n.
Ob auch die Schwestern weinen;
Entrückt bist Du den Deinen.
Dein Leben war ein kurzer Traum

Dort aus der Sterne Schimmer,
Rufst Du uns zu: Auf immer
Trennt nicht die Spanne Zeit.
Nach Mühen, Gram und Sorgen
Kommt einst ein Ostermorgen,
Ein Wiederseh'n nach allem Leid!

Egelsdorf, den 24. August 1871.

Gewidmet von der Familie Rösler.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut

Schönau. D. 2. Juli. Jggs. Carl Aug. Pätzold, Tagearb. in Kauffung, mit Jgfr. Beate Friedrich aus Reichwaldau. — D. 31. Wilhelm Seifert, Dienstknecht in Reichwaldau, mit Joh. Karoline Bräuer aus Alt-Schönau. — Ernst Geßner, Hausbes. hier, mit Henriette Ritsche, Pflegetochter des Schuhm. Wilhelm Fritsch hierselbst.

Geboren.

Schönau. D. 19. Juli. Frau Ziegelmeister Koschmann in Ob.-Röversdorf e. T. — D. 23. Frau Schmiedemeister Riedel hier e. S. — D. 26. Frau Schleifer Friehmann hier e. T. — D. 1. August. Frau Tischlermstr. Höppner hier e. S.

Gestorben.

Warmbrunn. D. 8. August. Friedrich Otto, j. S. des Schneidermstrs Irmer, 7 W. — D. 11. Julius Ferdinand Arthur Bruno, e. S. des Mühlenbes. u. Müllermstrs. Hrn. Trenker, 2 J. 7 M. 8 T. — D. 17. Goldarbeiter Gustav Baufink, 60 J. 2 M. 3 T.

Herischdorf. D. 12. August. Haus- u. Ackerbes. Friedrich Röhricht, 63 J. 4 M. 22 T. — Karl, ältester Sohn des Hufschmiedemstrs. Simon, 6 J. 1 M. 28 T.

Schmiedeberg. D. 19. Juli. Henriette Amalie geb. Friede, Wittwe des weil. Zimmerpoliers Ernst Förster hiers., 48 J. 6 M. 25 T. — D. 25. Joh. Henriette, T. des verstorb. Tischlermstrs. Dittmann in Hirschberg, 68 J 6 M. 3 T. — Karl Ferdinand Gröger, Mauergesell allhier, 54 J. 4 M. 10 T — D. 27. Paul Robert Louis, S des Lederzurichters Hrn. Renner hiers. 6 M. 7 T. — D. 29. Ernst Wilhelm Friedrich, S. des Webers Berger in Hohenwiese, 2 M. 19 T. — D. 30 Anna Ida Klara, T. des Schuhmachermstrs. Hrn. Vater hiers., 8 M. 5 T. — D 5. August. Karl Ernst, S. des Kaufm. Hrn. Wigaart aus Berlin, 1 J 9 M. 5 T. — Jggs. Gottfried Rösner, Mangelarbeiter hiers., 23 J. 10 M. 21 T.

Schönau. D. 20 Juli. Frau Juliane Seifert aus Reichwaldau, 44 J. 10 M. 23 T. — D. 27 Benjamin Pein, herrschaftl. Dienstknecht in Alt-Schönau, 59 J. 6 M. 14 T. — D. 28. Pauline Emilie Ida, T des Schleifers Reimann hier, 3 M. 23 T. — D. 30. Erich Georg Ernst, j. S. des Kaufm. Püchler, 2 M. 16 T. — D 4. August. Wilhelm Hugo Bruno, j. S des Schmiedemeister Riedel hier, 12 T. — D. 6. Ehrenfried Fiebig, Häusler in Röversdorf, 53 J — D 7. Gertrud Louise Hedwig, j T. des Partikulier Busse hier, 1 M. 22 T. — D. 9. Wilhelm Reinhold Gustav, j. S. des Stellbes. Rindfleisch in Ndr.-Reichwaldau, 2 M. 23 T.

Goldberg. D. 24. Juli. Alwine Auguste Pauline, T. des Tagearb. Krah, 3 J. 11 M. 25 T. — D. 25. Frau Zimmermann Louise Anna Kühn geb. Häring, 40 J. 7 M. 27 T. — D. 26. Oskar Wilhelm Paul, S. des Schuhm Hoffmann, 9 M. 22 T. — D. 27 verw. Tagearb Marie Rosine Schimke geb Conrad, 65 J. 4 M. 12 T. — D. 29 Schuhmachermstr. Gustav Moritz Sagasser, 56 J. 9 M 19 T. — Emma Marie Elisabeth Anna, T. des Weißgerbermstrs. Feltz, 7 M. 3 T. — Anna Marie Alwine, T. des Schmiedemstrs. Steinberg, 3 M. 29 T. — D. 30. Emma Martha Emilie, T. des Tuchmachergesell Heumann, 2 M. 1 T. — Anna Marie Clara, T. des verstorb. Müllermeisters Pallaske, 7 M 7 T. — D. 31. verw. Tagearb. Marie Rosine Kallert geb. Kühn aus Wolfsdorf, 75 J. 3 M. 22 T. — Carl Bruno Max Eduard, S. des Schuhm. Schar, 11 M. 16 T.

Friedeberg a. Q. D. 27. Juli. Jgfr. Anna Franziska Josepha Helbig, 29 J. 3 M. 9 T. — D. 30. Anna Carolina Selma, T. des Damastwebers Pietsch, 6 M. — Johann Gustav, j. S. des Inw. Ernst Stelzer in Röhrsdorf, 1 J. 5 M.

Da die für den 18. d. Mts. anberaumt gewesene Sitzung der Stadtverordneten wegen mangelnder Beschlußfähigkeit nicht hat abgehalten werden können, findet zur Erledigung der betreffenden Vorlagen eine anderweite Stadtverordneten-Sitzung **Dienstag, den 22. August cr., Nachmittags 4 Uhr,** in Gemäßheit des §. 42 der Städte-Ordnung statt.

Wiester, St.-V.-V.

Tagesordnung: Kassenrevisions-Protokolle. Remunerations-Gehaltserhöhungs- und Pensions-Bewilligungen. Pachtzuschlags-ertheilung. Niederschlagungs-Anträge. Parzellenüberlassung. Kurkostenconto. Vermiethungsbewilligung. Vorlagen, betreffend Forstangelegenheiten, die Einrichtung des neuen Kirchhofes, und einen Schuldentilgungs-Plan. Nachrichtliche Mittheilungen.

Berichtigung.

In dem Referat in voriger Nr. des Boten über die Cholera-Versicherung der Norddeutschen Lebens-Versicherungs-Bank ist die Wohnung des Herrn **H. Baumert** falsch angegeben und ist selbe nicht dunkle, sondern **lichte Burgstraße Nr. 8.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nachstehendes

Statut

der Stadt Hirschberg in Schlesien,

betreffend

die Quartier- und Vorspann-Leistung für die bewaffnete Macht.

I. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Für die Verwaltung des Einquartierungs- und Vorspannwesens in der Stadt Hirschberg ist eine Deputation eingesetzt, welche aus 2 Magistrats-Mitgliedern und 5 Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung besteht. Von letzteren 5 Mitgliedern müssen mindestens 3 Hausbesitzer sein. Es liegt der Deputation ob, alle auf das Einquartierungs- und Vorspann-Wesen bezüglichen Geschäfte nach den gesetzlichen und den nachfolgenden statutarischen Bestimmungen unter der Aufsicht des Magistrats zu besorgen.

§ 2. Es wird außerdem für jeden Stadtbezirk ein Einquartierungs-Commissarius von der Stadtverordneten-Versammlung gewählt, dessen Amt es ist, der Einquartierungs-Deputation bei allen örtlichen Geschäften innerhalb seines Bezirks, insbesondere bei dem Ansagen der Quartiere, dem Zurechtweisen der Mannschaften u. s. w., behülflich zu sein.

§ 3. Das Einquartierungsamt, welches den unmittelbaren Verkehr mit dem einzuquartierenden Militär und den Quartierträgern vermittelt, ist mit dem städtischen Polizeiamte verbunden. Der Vorsteher des letzteren ist als das Organ der Einquartirungs-Deputation anzusehen.

II. Besondere Bestimmungen.

A. Für Friedenszeiten.

§ 4. In Friedenszeiten werden die in der Stadt Hirschberg garnisonirenden, cantonnirenden und durchmarschirenden Truppen zunächst, soweit dies möglich ist, in der städtischen Kaserne einquartiert.

§ 5. Soweit dies nicht möglich ist, muß die Einquartierungslast von den Hauseigenthümern, also ohne Heranziehung der Miether, getragen werden.

§ 6. Diejenigen Gebäude, welche nicht mit Einquartierung belegt werden dürfen, sind im § 4 des Gesetzes vom 25. Juni 1868 bezeichnet. Außerdem können nach dem Ermessen der Einquartierungs-Deputation zeitweise Befreiungen eintreten:

a. wenn in dem betreffenden Gebäude Hauptreparaturen vorgenommen und dadurch die Räume desselben in einem größeren Umfange unbewohnbar werden,

b. wenn in der Familie des Haus-Eigenthümers schwere Krankheiten oder Todesfälle eintreten.

Diese vorübergehenden Befreiungen müssen indeß bei späterer Bequartierung nach Möglichkeit ausgeglichen werden.

§ 7. Maßstab für die Bequartirung der Hausbesitzer ist der Jahresbetrag der Staatsgebäudesteuer, welchen sie für ihre Wohnhäuser, Stall- und sonstigen Räume zu zahlen haben; die Belegung mit Einquartierung erfolgt nach folgender Scala:

1) auf den Steuer-Betrag bis einschließlich 4 Thlr. kommt 1 Mann,

2) auf den Steuer-Betrag von über 4 bis einschließlich 8 Thlr. kommen 2 Mann,

4) auf den Steuer-Betrag von über 8 bis einschließlich 12 Thlr. kommen 3 Mann

und so fort von 4 zu 4 Thlr. Mehrbetrag der jährlichen Gebäudesteuer 1 Mann mehr.

Reicht die hiernach sich ergebende Gesammtzahl der verwendbaren Quartiere zur Unterbringung der einzuquartierenden Truppen nicht aus, so wird der vorangegebene Maßstab nach dem Bedarf vervielfältigt. Die Vervielfältigung tritt jedoch nur bei denjenigen Hausbesitzern ein, welche eine jährliche Gebäudesteuer von mehr als 2 Thlr. bezahlen.

§ 8. Wie die zu gewährenden Quartiere beschaffen sein müssen und was als Zubehör dem Quartier-Empfänger verabreicht werden muß, ist in dem Regulativ für die Quartier-Bedürfnisse der bewaffneten Macht, — Beilage A zum Gesetz vom 25. Juni 1868 — näher bestimmt. Auf Befragen wird hierüber in dem hiesigen Einquartierungs-Amte stets Auskunft ertheilt werden.

Ob und wie lange den Einquartierten Verpflegung zu verabreichen ist, bestimmt in jedem Falle das Quartier=Billet.

§. 9. Wie die verschiedenen Militär=Chargen bei der Einquartierung gerechnet werden sollen, bestimmt der § 11 der zur Ausführung des Gesetzes vom 25. Juni 1868 ergangenen Instruction vom 31. December 1868 — Bundesgesetzblatt 1869 Seite 1. — Bei den Chargen zu 1 und 8, 2 und 9, 3 und 10 des Servis=Tarifs, sind die Bedienungs=Mannschaften hierbei mit eingeschlossen.

§ 10. Die Räumlichkeiten der bei den Häusern befindlichen Pferdestallungen werden unter billiger Berücksichtigung der eigenen Pferdehaltung und des Geschäftsbetriebes des Besitzers mit Pferden belegt. Es soll im Allgemeinen ein Pferd für einen Gemeinen gerechnet werden.

§ 11. Die Bequartierung erfolgt bezirksweise. Unter diesen Quartier=Bezirken sind die Stadt=Bezirke zu verstehen und ist bei diesen die alphabetische Reihenfolge der Bezirke, im Bezirk selbst die alphabetische Reihenfolge der in selbigem liegenden Straßen und Plätze und in diesen die Reihenfolge der Hausnummern bei der Bequartierung zu beachten.

§ 12. Im Interesse der möglichsten Ausgleichung der Quartierlast ist eine allgemeine Umquartierung dann vorzunehmen, wenn nur einzelne Bezirke belegt sind und die Einquartierung länger als 14 Tage dauert.

§ 13. Umquartierungen dürfen einseitig weder von den Quartierträgern noch von dem Militär bewirkt werden.

§ 14. Stets, ausgenommen in schleunigen Fällen, wird den mit Einquartierung zu belegenden Hauswirthen die Zahl der Mannschaften, welche sie ins Quartier zu nehmen haben, vorher mündlich von den Einquartierungs=Commissarien angesagt werden.

§ 15. Jeder, der Einquartierung erhält, ist berechtigt, das von dem Einquartierungsamte ausgefertigte Quartier=Billet dem Einquartierten abzufordern und ist nicht verpflichtet, einen Militär ohne ein solches Billet aufzunehmen.

§ 16. Die Quartierträger erhalten lediglich die Entschädigungen, welche hierfür vom deutschen Reiche gezahlt werden.

Wenn ein Quartiergeber mehr leistet, als er verpflichtet ist, oder mehrere Personen, oder die zugetheilten Personen auf längere Zeit aufnimmt, als das Billet bestimmt, so kann die Mehrleistung weder vergütet noch als Einquartierung angerechnet werden.

§ 17. Den Quartierträgern ist es gestattet, ihre Verbindlichkeit durch Gestellung anderweiter Quartiere zu erfüllen. Dieselben müssen jedoch allgemein den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen, bei dem Einquartierungsamte vor dem Eintreffen der Einquartierung angemeldet und von der Einquartierungs=Deputation geprüft werden.

Erfolgt die Annahme solcher Quartiere, so übernimmt der Inhaber des Quartiers alle Obliegenheiten des ursprünglich Verpflichteten. Gegen die, das anderweitige Quartier zurückweisende Verfügung der Einquartierungs=Deputation findet keine Berufung statt. (§ 10 des Gesetzes vom 25. Juni 1868.)

§ 18. Quartierträger, welche ihren Obliegenheiten nicht nachkommen, sind durch die Einquartirungs=Deputation, beziehungsweise die vorgesetzte Communal=Aufsichts=Behörde unter Anwendung administrativer Zwangsmittel hierzu anzuhalten. Zu letzteren gehört auch die Beschaffung anderweiter Quartierräume und der benöthigten Utensilien auf Kosten der Verpflichteten. Wenn nöthig, kann die Einquartierung in einem Gasthofe untergebracht werden. Die Kosten sind in diesen Fällen von dem Verpflichteten auf dem für die Einziehung der Gemeinde=Abgaben vorgeschriebenen Wege beizutreiben. Beschwerden über mangelhafte oder nicht vollständige Quartierleistung sind durch dieselben Behörden entgültig zu erledigen. (§§ 11 und 12 des Gesetzes vom 25. Juni 1868.)

§ 19. Beschwerden der Quartierträger werden durch die Einquartierungs=Deputation in Gemeinschaft mit dem Truppenbefehlshaber, resp. Fourier=Officier erledigt, eventualiter durch die höhere Verwaltungs=Behörde entgültig entschieden. (§ 13 ibid.)

§ 20. Der von der Stadt Hirschberg für die bewaffnete Macht zu gestellende Vorspann wird von der Einquartierungs=Deputation auf Kosten der Stadtgemeinde, welcher auch die vom Staat hierfür zu zahlende Vergütigung zusteht, beschafft. Sämmtliche in der Stadt wohnhaften Pferde= und Fuhrwerks=Besitzer, mit Ausnahme der gesetzlich hiervon befreiten, sind bei Vermeidung administrativer Executions=Maßregeln verpflichtet, ihre Pferde u. ihr Fuhrwerk auf Verlangen der Einquartierungs=Deputation zur Vorspannleistung herzugeben. Die Besitzer haben nur Anspruch auf diejenige Vergütigung, welche der Staat den Communen für die Vorspannleistung zahlt, doch wird ihnen eine von der Deputation unter Berücksichtigung der ortsüblichen Preise festzusetzende Zulage von Seiten der Stadt gezahlt werden.

B. Für Kriegszeiten.

§ 21. Von dem Tage der Mobilmachung ab, an welchem das Gesetz vom 11. Mai 1851 in Kraft tritt, ist die Einquartierungs=Last eine allgemeine und wird von den Hausbesitzern und von den Miethern getragen.

§ 22. Die im § 7 enthaltene Scala bildet auch für die Zeit des Kriegs=Zustandes den Maßstab für die Quartierleistung der Hausbesitzer.

§ 23. Den Maaßstab für die Quartierleistung der Miether bildet der Jahres=Betrag des von ihnen gezahlten Miethzinses nach folgender Scala:

a. Die Einquartierung für die Miether beginnt mit einem Miethzinse von jährlich 50 Thlr.;
b. auf einen Miethzins von 50 Thlr. bis einschließlich 100 Thlr. kommt 1 Mann;
c. auf einen Miethzins von 101 Thlr. bis einschließlich 200 Thlr. kommen 2 Mann;

und so weiter von 100 zu 100 Thaler Mehrbetrag an Miethe 1 Mann mehr.

Reicht die hiernach sich ergebende Gesammtzahl der verwendbaren Quartiere zur Unterbringung der auf die Hauseigenthümer und Miether zu vertheilenden Einquartierung nicht aus, so wird auch bei den Miethern der vorstehend angegebene Maaßstab nach dem Bedarf vervielfältigt. Die Vervielfältigung tritt jedoch nur bei denjenigen Miethern ein, welche eine Jahresmiethe von mehr als 60 Thlr. bezahlen.

§ 24. Vorstehendes Orts=Statut kommt mit dem 1. Januar 1872 zur Anwendung. Mit diesem Tage tritt das Einquartierungs=Regulativ für die Stadt Hirschberg vom 3. October / 14. Dezember 1865 außer Kraft.

Hirschberg, den 28. Juli 1871.

Der Magistrat. (gez.) Prüfer.

Die Stadtverordneten=Versammlung.
(gez.) Wiester, Vorsteher. Dunkel, Schriftführer.
Großmann. Kießling. Töpler.

Vorstehendes Statut vom 28. Juli d. J. über die Quartier= und Vorspannleistung für die bewaffnete Macht in der Stadt Hirschberg wird hiermit von uns bestätigt.

Liegnitz, den 10. August 1871.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.
(L. S.)
(gez.) v. Perbandt, v. Holleuffer.
als stellvertretender Präsident und Justitiarius.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Hirschberg, den 18. August 1871.

Der Magistrat. Prüfer.

Hirschberg in Schl., 19. August 1871.

Bekanntmachung.

Vom 20. d. M. ab wird eine Lokal-Cariol-Post **mit Personen-Beförderung**, welche letztere für Rechnung des Posthalters stattfindet, zwischen hier und Warmbrunn mit folgendem Gange eingerichtet:

aus Warmbrunn
täglich um 9 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags;
aus Hirschberg
täglich um 11 Uhr Vormittags und 6 Uhr Nachmittags.
Fahrzeit 3/4 Stunden.

Für jetzt bietet der zur Verwendung kommende Wagen Platz für 6 Personen. Das Fahrgeld beträgt pro Person 3 Sgr. Die Abfahrt erfolgt hier und in Warmbrunn vom Posthause, die Annahme der Personen in Hirschberg und Warmbrunn am Schalterfenster der Packet-Annahme und Ausgabe.

Den Postillonen ist gestattet, auch unterwegs Personen aufzunehmen, jedoch **nur**, wenn dieselben mit einem auf die betreffende Fahrt lautenden Fahrbillet versehen sind.

Post-Amt.

11918.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
circa **700 Tonnen Steinkohlen,**
12 Centner Rüböl,
1 Centner Petroleum,
100 Pfund Talglichten,
für die städtischen Garnison-Anstalten und anderweitigen Verbrauchs-Stellen, soll an geeignete Unternehmer verdungen werden. — Wir haben dazu Termin am

Freitag den 25. d. M., Vormittags 11 Uhr,

im Deputations-Zimmer Nr. 7 auf hiesigem Rathhause anberaumt. Lieferanten werden zu diesem Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß die, der Verdingung zu Grunde gelegten Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Hirschberg, den 18. August 1871.

Der Magistrat.

11889.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 40 **Klaftern Fichten-Scheitholz** aus dem Sechsstädter Revier soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Zur Annahme von Offerten haben wir Termin auf

Freitag, den 25 d. M., Vormittags 11 Uhr,

im Magistrats-Sitzungs-Zimmer anberaumt und laden Unternehmer dazu ein. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Hirschberg, den 18. August 1871.

Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

11408. Die zum Nachlasse der verwittweten Fleischermeister Schmidt, Auguste geb. Hielscher, gehörigen, in Warmbrunn gräflichen Antheils gelegenen Grundstücke, nämlich:

a) das Haus Nr. 145, geschätzt auf 2127 rtl. 15 sgr.,
b) die Baude Nr. 43, geschätzt auf 229 rtl.,
c) die Baude Nr. 44, geschätzt auf 164 rtl.,

sollen

15. September 1871, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude meistbietend verkauft werden. Kaufsbedingungen und Taxe sind in unserem Bureau IV. einzusehen.

Hirschberg, den 1. Juli 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Verdingung von Tischlerarbeiten.

Die für das neu erbaute Mädchenschulhaus erforderlichen Schulbänke und Tische, desgleichen die benöthigten Wandtafeln, Katheder 2c., sollen im Wege des Submissionsverfahrens an qualifizirte Tischlermeister zur Anfertigung resp. Lieferung verdungen werden.

Hierzu ist auf

Donnerstag den 24. d. M., früh 11 Uhr,

im städtischen Bauamts-Lokale Termin anberaumt.

Die Submissionsbedingungen können bis zu gedachtem Tage ebendaselbst eingesehen werden.

Hirschberg, den 18. August 1871.

11882. Der Magistrat.

Blücherfest in Löwenberg i. Schl.

Die Feier des **„Blücherfestes"** findet in unserem „Buchholz"

Sonntag den 27. und Montag den 28. August c.

in üblicher Weise statt; zu zahlreicher Betheiligung an diesem patriotischen Feste laden wir hierdurch ergebenst ein.

Löwenberg, den 18. August 1871. 11914.

Der Magistrat.

8281. **Aufgebot.**

Nachdem der frühere herrschaftliche Diener Friedrich resp. Gottfried Jeuthe, geboren am 25. September 1803 zu Leubel, durch rechtskräftiges Urtel des unterzeichneten Gerichts vom 4. Januar 1871 für todt erklärt, werden alle Diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbansprüche, als der herrschaftliche Diener Theodor Jeuthe zu Postelwitz, welcher durch nachfolgende Ehe seiner Mutter Elisabeth Teubner mit dem Erblasser als des letzteren ehelicher Sohn legitimirt sein will, an den Nachlaß zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem

auf den 23. September cr., Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Gerichtsrath v. Brehmer anberaumten Termine schriftlich oder persönlich anzumelden und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls nach Ablauf des Termins die von Jeuthe beantragte Ausstellung der Erbbescheinigung erfolgen wird.

Schönau, den 6. Juni 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

9059

Nothwendiger Verkauf.

Die früher dem Scholtiseibes. Paesler, jetzt dem Scholtiseibes. Fuchner gehörige, zu Gaablau Nr. 1 des Hypothekenbuches belegene Scholtisei soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 6. September 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 3, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 39 Hectar 81 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $81_{,66}$ Thl., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 70 Thl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-

meidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 8. September 1871, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude Terminszimmer Nr. 3 von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Landeshut, den 22. Juni 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

9543

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Handelsmann Julius Jahni gehörige Häuslerstelle Nr. 11 zu Röhrsdorf gräfl. soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. September 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 15 Thl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Büreau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eigetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 12. September 1871, Vormittags 11 Uhr,

von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Friedeberg a. Q., den 1. Juli 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.
Der Subhastations-Richter.

11716.

Auktion.

Donnerstag den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, sollen ungefähr 100 Centner Lohe in Säcken, in den Lagerräumen der Herren Spediteure M. J. Sachs & Söhne auf der Bahnhofstraße, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 12. August 1871.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Tschampel.

11799.

Auktion.

Montag den 28. d. M., früh von 10 Uhr ab, sollen in der Königl. Schloßmühle hierselbst nachbenannte zu derselben gehörige Inventarienstücke als übercomplet meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

1., ein eisernes Getriebe mit 2 dergl. Riemscheiben, 1 Ctr. schwer.
2., eine hölzerne Trommel mit doppelten, eisernen Reifen, Armen und Heben, Eisenzeug ½ Ctr.
3., eine größere dergl. Eisenzeug wie vor.
4., ein eisernes conisches Rad, 90 Pfd. schwer.
5., ein hölzerner Windflügel.
6., eine Riemscheibe von Holz ohne Beschlag.
7., zwei gußeiserne Riemscheiben auf eiserner Welle, 110 Pfd.
8., eine gußeiserne Riemscheibe ohne Welle, 97 Pfd.
9., ein eisernes conisches Rad, 175 Pfd.
10., drei eiserne Stirnräder, 218 Pfd.
11., fünf Stück Lagerböcke zum Anhängen, 146 Pfd.
12., eine lange Trommel von Holz mit doppeltem Eisengestelle, 60 Pfd. Eisen.
13., eine hölzerne Riemscheibe mit dergl. Trommel und eiserner Welle.
14., fünf hölzerne Riemscheiben, davon 2 mit eiserner Welle.
15., eine hölzerne Welle mit eisernem Kammrad, Zapfen und 2 Ringen, 175 Pfd.
16., eine hölzerne Cylinderwelle mit 2 Zapfen und 3 Bändern.
17., zwei hölzerne Cylinderschnecken mit Zapfen, 6 Ringen und eisernem Getriebe.
18., eine Graupensortirmaschine nebst Zubehör.

Die Besichtigung der vorbenannten Gegenstände an Ort und Stelle kann von heut ab jeden Tag erfolgen.

Erdmannsdorf, den 17. August 1871.

Königliches Wirthschafts-Amt.
Hoffmann.

Hafer-Auktion in Seidorf.

Im gerichtlichen Auftrage werden wir künftigen **Freitag den 25. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr,** im **Rothengrunde** allhier, 4 Sack **Hafer-Aussaat** öffentlich meistbietend verkaufen.

Seidorf, den 18. August 1871. 11911.

Das Orts-Gericht.

Zu verpachten.

11975. Die **Restaurations-Lokalitäten** im **Gebhard'schen Hotel** zu Hermsdorf u. K. sind vom 16. September ab anderweitig zu verpachten.

Das Nähere beim Besitzer **F. Seeliger** in Giersdorf bei Warmbrunn.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Die **Stadt-Brauerei zu Schönau,** Regierungsbezirk Liegnitz, ist zu verkaufen oder auch zu verpachten und baldigst zu übernehmen. Das Nähere bei mir selbst.

11932. **H. Fischer,** Brauereibesitzer.

11921. Eine **massive Schmiede** mit alleinstehender Werkstatt, Stallung und Scheuer in Ober-Harpersdorf Nr. 33 erb. Kammergutantheil — mit dazu gehorigem Garten ist Erbtheilungshalber sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Das Nähere ist ohne Einmischung eines Dritten zu erfahren beim Auszügler **Brendel** in Nr. 57 Prausnitz bei Goldberg.

Eine kleine, jedoch gut gebaute und gut gelegene **Brauerei** wird zu pachten oder auch zu kaufen gesucht. — Franko-Adressen mit näheren Angaben werden erbeten unter **F. L.** poste restante Pilgramsdorf. 11954.

11914.

Herzlichen Dank

der Gemeinde **Schildau** für das **Ehrengeschenk,** welches ich erhalten habe. Füsilier **Ernst Schubert.**

11950.

Dank.

Wir Endesunterzeichneten sagen hiermit der lieben Gemeinde **Krobsdorf** für die uns bei unserer Rückkehr aus dem mit glücklich beendeten Feldzuge veranstalteten Festlichkeiten unseren herzlichsten Dank, insbesondere dem Scholtiseibesitzer Herrn Scholz, der lieben Jugend, sowie dem Ortsrichter Herrn Joseph für die viele Mühe bei Veranstaltung derselben. Wolle der allgütige Gott ein reicher Vergelter sein!

Krobsdorf im August 1871.

H. Elsel. E. Berndt. A. Menzel.

11938.

Herzlicher Dank.

Wir glücklich heimgekehrten Krieger der Gemeinde Johnsdorf fühlen uns veranlaßt, unserer Löblichen Gemeinde für das uns am 6. August bereitete Fest unsern innigsten Dank auszusprechen. Zuerst der Löblichen Gemeinde unsern herzlichen Dank für die reichliche Geldspendung zu diesem Ehrenfeste, sowie dem Ortsvorstande und Comitee für die Sammlung und treffliche Anordnung des Festes. Nachmittags 3 Uhr hatten wir uns bei den Herren Gutsbesitzern Priese und Kuhn versammelt, zu gleicher Zeit hatte sich auch Herr Lehrer Opitz mit der lieben Schuljugend, die Jungfrauen, Junggesellen und der Militärverein beim Gerichtskretscham versammelt, um uns von den genannten Orten abzuholen, bei welcher Gelegenheit Herr Gerichtsscholz Wennrich eine bewegende Ansprache hielt. Von dort bewegte sich der Zug unter Musik, Gesang und Böllerschüssen in den festlich geschmückten Saal, in welchem wir aufs köstlichste gespeist wurden. Dank dem Herrn Senior Feuerstein, welcher uns mit seinem Besuche beehrte, wie auch Herrn Lehrer Opitz und seiner lieben Schuljugend für die uns dargebrachten Gedichte und Gesänge. Ferner den lieben Jungfrauen für ihr werthes Geschenk, bestehend in einer Tasse mit passender Inschrift und Löffel, wie auch den beiden Jungfrauen für das Vortragen der Gedichte, die Kränze und Ehrenpforten unsern besten Dank. Nach 8 Uhr fand großer Zapfenstreich und Fackelzug statt. Nach diesem im Saale wieder angelangt, wurde mit Musikbegleitung der Vers: „Nun danket Alle Gott“ gesungen. Zuletzt fand ein Ball statt, wobei sich den Unterzeichneten nochmals Gelegenheit bot, Herrn Lehrer Opitz ihren Dank für die großen Bemühungen, welche derselbe bei Anfertigung der vielen Transparente gehabt, abzustatten. Nochmals herzlichen Dank allen Gebern und Wohlthätern, sowie allen Denen, welche das Fest verschönern halfen; der Herr wolle Allen ein reicher Vergelter sein!

Die heimgekehrten Krieger der Gemeinde Johnsdorf bei Landeshut.

11934.

Danksagung.

Für das uns Sonntag den 13. dieses Monats als Andenken für die Jahre 1870 und 1871 bereitete Freuden- und Ehrenfest sprechen wir hiermit im Allgemeinen für das werthvolle Geschenk und die uns gebrachten reichlichen Opfer unsern herzlichsten Dank aus.

Zunächst besten Dank dem Herrn Ober-Inspector Bieneck in Mochau, dem Herrn Oberamtmann und Rittergutspächter Breu, dem Herrn Förster Mangels und dem Herrn Gerichtsscholz Walter für ihre Mühewaltungen, sowie sämmtlichen Gutsbesitzern und jedem werthen Gliede der Gemeinde, welches zur Verherrlichung dieses Festes beigetragen hat. Auch danken wir dem Fest-Comitee für die umsichtige Leitung des Ganzen, dem Herrn Lehrer Exner für gehaltene Ansprachen, sowie für Begleitung der festlich geschmückten Schuljugend, den geehrten Jungfrauen, welche in jeder Beziehung zur Ausführung und Verschönerung des Festes mit Liebe beigetragen haben und endlich dem Herrn Hauptmann Ueberschär und dem Alt-Schönauer Militair-Begräbniß-Verein, welcher sich an unserem Feste auf die kameradschaftlichste Weise betheiligte und unsern Festzug verschönerte, so daß uns dieser Tag stets unvergeßlich bleiben wird.

Die zurückgekehrten Krieger der Gemeinde Reichwaldau, Kreis Schönau.

11937.

Oeffentlicher Dank.

Bei unserer Rückkehr aus dem Felde in unsere liebe Heimath, und dem, Gott sei Dank, glücklich und glorreich zu Ende geführten Kriege, sind uns so viele und mannigfache Beweise von Achtung, Liebe und Anerkennung zu Theil geworden, daß es unserem Herzen Bedürfniß ist, auch an dieser Stelle unseren aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Ganz besonders gilt dieser Dank den Mitgliedern des Fest-Comitees, welche sich bereitwilligst der vielen und mannigfachen Mühwaltungen bei Arrangirung des uns zu Ehren am 6. August c., als am Jahrestage der blutig-siegreichen Schlacht bei Wörth veranstalteten Kriegerfestes und dem damit verbundenen Festmahle unterzogen haben, ferner den Mitgliedern des Militair-Begräbniß-Vereins und den Schulen mit ihren Lehrern, welche uns auf den verschiedenen Sammelplätzen unter den Klängen der Musik abholten; desgleichen den verehrten Jungfrauen für Ausschmückung mit zum Theil werthvollen Kränzen und Guirlanden, ferner dem Fabrik-Director Herrn Boege, für die auf dem Festplatze an uns gehaltene feierliche und erhebende Ansprache; dem Kgl. Hofgärtner Herrn Teichler für Leitung und Führung des Festzuges; den Ortsvorständen für verschiedene gehabte Mühwaltungen; jedem einzelnen Gemeinde-Mitgliede, welches dazu beigetragen, daß uns ein so schönes, herrliches Fest bereitet und außerdem noch ein sinniges Andenken als Geschenk überreicht werden konnte und überhaupt jedem Einzelnen, der in irgend einer Weise zur Verherrlichung dieses schönen Festes beigetragen hat. Gott wolle einem Jeden ein reichlicher Vergelter sein!

Erdmannsdorf p. Zillerthal, im August 1871.

Mehrere der heimgekehrten Krieger.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ein Canarienvogel ist fortgeflogen. Man bittet, denselben gegen Belohnung abzugeben Auengasse Nr. 3.

11976. Ein **Damen-Mantel** ist auf der „gold. Aussicht“ in Hain gefunden worden und kann vom Eigenthümer daselbst in Empfang genommen werden. **Maiwald.**

11961

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne von jetzt ab in den Hälterhäusern Nr. 5 bei der verw. Frau Haus- und Ackerbesitzer Söllner.

A. Ricke geb. Jüngst,
Maschinen-Nähterin.

11700.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden, sowie einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Destillationsgeschäft nebst **Ausschank**

nach meinem Hause, welches bisher von Hrn. **Baruch Cohn** bewohnt wurde, in der Nähe des Marktes, neben dem **Conditor Herrn Knobloch,** verlegt habe.

Für das mir durch die Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen bestens dankend, werde ich nicht verfehlen, mir dasselbe in meinem neuen Locale in der Art zu erhalten, daß ich auch fernerhin nur gute und reelle Waare zu zeitgemäß billigen Preisen liefern werde.

Löwenberg, den 15. August 1871.

M. Deutschmann,
Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik.

Meine Niederlassung als **Maurermeister** erlaube ich mir hierorts und der Umgegend ergebenst anzuzeigen und empfehle mich zur Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Streng reelle und solide Bedienung wird die Grundlage meines Bestrebens sein. Nieder=Falkenhain, im August 1871.

11833. **Sommer,** Maurermeister.

Pensionaire oder Präparanden

werden unter mäßigen Bedingungen angenommen. Tüchtige Ausbildung in allen Fächern, auch Musik. [11900.
Silber, Kr. Sagan. **W. Paternoster,** ev. Lehrer.

11903. 2 **Schüler,** welche Görlitzer Schulen besuchen wollen, finden **gute Pension** in einer anständigen Familie.
Näheres bei **Eduard Töpfer** in Görlitz, Consulstraße 49, 1 Treppe.

11899.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von **Rabishau** und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich täglich frische **Weiß=** und **Butterwaare,** sowie gut schmeckendes **Brod** liefere und 4 Sgr. Rabatt pro Thlr. gebe. Um gütigen Zuspruch bittet
die Bäckerei von Oskar Ritter
in Rabishau.

11920.

Heiraths=Gesuch.

Ein junger Mann, 30 Jahre alt, selbstständiger Geschäftsführer, sucht eine junge Dame mit etwas Vermögen und einem guten Benehmen als Lebensgefährtin.
Adressen mit Photographie sub **S. M. 3** werden bis 15. September poste restante Warmbrunn erbeten.

Ein junger Mann von 33 Jahren, Besitzer eines rentablen Geschäfts in einer größeren Provinzialstadt Niederschlesiens, sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit einem Vermögen von mindestens 5000 rtl. Junge Mädchen oder Wittwen belieben unter Darlegung ihrer Verhältnisse und Beifügung ihrer Photographie ihre Adresse sub **C. K. Nr. 1** vertrauensvoll an die Expedition des Boten einzusenden.
Photographie und Brief erfolgen zurück. Strengste Discretion ist Ehrensache. 11917.

11945.

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann vor Ankauf der Hypothek über 900 rtl., auf dem Grundstück Nr. 34 Steinkunzendorf haftend und auf den Handelsmann Ferdinand Scholz zu Landeshut ausgestellt, da ich nur 450 rtl. erhalten habe.
August Schubert, Müllermstr. in Gießmannsdorf.

11919. Hierdurch mache ich die Erklärung, daß die von mir gemachte Aussage, als hätten die vier Jungfrauen, **Henriette** und **Karoline Ludwig, Karoline Schiller** und **Karoline Beier** aus Petzelsdorf, die für die Krieger zum Friedensfest bestimmten Kränze in Landeshut geborgt gehabt, auf einem Mißverständniß beruht hat. Nachdem wir uns schiedsamtlich verglichen und ich 1 Thlr. 7½ Sgr. in die Armenkasse gezahlt, bedanke ich mich für die bei dieser Gelegenheit von genannten Personen bewiesene Freundschaft und warne vor Weiterverbreitung dieser Aeußerung. **B. K.** in Petzelsdorf.

11940. Ich leiste hiermit dem **K. Schindler** für angethane Beleidigung Abbitte. **W. S.** in Rudelstadt.

Verkaufs=Anzeigen.

11792. Ein **Bauplatz** von ca. 1 Morgen Land, an einer der besten Stellen der Gebirgsgegend, fünf Minuten vom Bahnhofe entfernt, sehr geeigneter Platz zum Bau von Sommerwohnungen, da der Ort von Fremden viel besucht wird, ist billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen in **Nr. 87** zu **Kupferberg,** eine Stiege.

10302.

Gasthof=Verkauf.

In einer Kreisstadt Niederschlesiens ist ein Gasthof, worin seit länger als 30 Jahren die Gast= und Schankwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben worden, mit Zubehör veränderungshalber baldigst zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

11702.

Bäckerei=Verkauf.

Für Bäcker bietet sich am hiesigen Orte ein gutes Unterkommen, indem ich willens bin die einzige hier am Markt (neben dem Gasthofe) befindliche, gut eingerichtete, massive, zweistöckige **Bäckerei** bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim
Kürschnermeister **R. Mahl** in Schömberg.

Zu Hirschberg ist eine Gärtnerei mit zwei Gewächshäusern und einem 3 bis 4 Morgen großen Garten mit Baumschule zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres beim Oberstlieutenant **v. Mosch** daselbst. [11480.

11918. In Schweidnitz, ganz nahe am Markt, ist mein **Haus** mit den darin seit 40 Jahren mit gutem Erfolg betriebenen **optischen Geschäft** (das einzige am Ort) wegen Uebernahme eines anderen sofort zu verkaufen. Verkäufer ist gern bereit, dem Käufer die dazu nöthigen Kenntnisse in kurzer Zeit zu lehren. Selbstkäufer erfahren Näheres bei
M. Vetter.

Ich bin gesonnen meine hierselbst gelegene **Scholtisei** nebst der Acker= und Wiesenparzelle vom Gute Nr. 2 im Ganzen oder getheilt zu verkaufen, und habe ich Sonntag den 27. August einen Bietungstermin anberaumt, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.
Tschischdorf, den 21. August 1871.
11960. **Haensch,** Scholtiseibesitzer.

11801.

Haus=Verkauf.

Veränderungshalber bin ich willens, mein neu erbautes **Haus,** am Markt gelegen, worin ein großer Laden sich befindet, welcher zu jedem Geschäft sich eignet, sofort zu verkaufen.
Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer
C. Richter in Bolkenhain.

11951. **Gutsverkauf.**

Ich beabsichtige mein schuldenfreies **Restgut,** 3/4 Stunden von der Stadt entfernt, von 85 Morgen Fläche, davon die Hälfte sehr guter Boden, incl. dreischürigen Wiesen, großem Obst- und Gemüsegarten, mit todtem und lebenden Inventar, reichlicher Ernte sofort zu verkaufen. Gebäude noch gut, Anzahlung niedrig; das Uebrige kann stehen bleiben.

Nieder-Wittgendorf, p. Hainau. **Kuhn,** Besitzer.

11969. Das **Haus Nr. 7** am Boberberge hierselbst ist verkäuflich. Auskunft darüber ertheilt

J. Schlarbaum, Mühlgrabenstr. Nr. 6.

Hirschberg, den 21. August 1871.

11923. **Ein Haus**

nebst **Bäckerei,** gut gebaut, 2 Stock hoch, an belebter Straße, ist zu Bunzlau Familienverhältnisse halber bei mäßiger Anzahlung bald zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Expedition des Gebirgsboten.

11916. **Eine Besitzung**

mit guten massiven Gebäuden (8200 Thlr. versichert), 2stöckiges Wohnhaus, Saal und 6 Piecen, Küche 2c. enthaltend, massiver, heizbarer Kegelbahn und Kolonnade, Garten mit alten Bäumen, mit 5 Morgen Areal incl. eines sehr erträglichen Kieslagers, 1/4 Stunde von Görlitz, zur Villa oder Restauration gleich geeignet, ist für 6500 Thlr. zu verkaufen durch

Stoltz in Görlitz.

11901. **Besitzungs-Verkauf.**

Eine ländliche **Besitzung** in einem großen Fabrikorte mit ca. 34 Morgen Land, gute Gebäude, ist bald preiswerth zu verkaufen. Anzahlung ca. der 4. Theil des Kaufgeldes.

Näheres in der Exped. d. Boten.

Das massive Wohnhaus in Lauban

a. d. schlesischen Gebirgsbahn

meiner Familie ist verkäuflich. Grundrisse 2c. franco zu beziehen von

Weinert,

11898.] Kgl. Kreis-Baumstr. in Grünberg i. Schl.

11717. Wegen Aufgabe des Geschäfts werden die noch vorhandenen Bestände von

Schnitt- und Weißwaaren

zum Selbstkostenpreise **ausverkauft.**

Bertha Neander.

Promenaden- und Schulgassen-Ecke.

Die Herren Gerbermeister

werden auf den künftigen **Donnerstag den 24. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, in **Hirschberg** bei den Herren **Sachs & Söhne** (Bahnhofstraße) stattfindenden Verkauf von 100 Ctr. **Lohe** aufmerksam gemacht. 11924.

Fliegen-Papier,

den Bogen für **3 Pfg.,** bei **A. Waldow** in Hirschberg

11861. Ein starkes, sieben Jahr altes **Arbeitspferd** ist Schmiedeberger Straße Nr. 25 billig zu verkaufen.

Sardines à l'huile,

von Philipp & Canaud,

Russ. Sardinen in Pickles,

Kräuter-Anchovis,

französische Capern nonpareilles

und **Citronen**

empfiehlt in bester, neuer Waare 11968.

Oscar Rönsch,

vormals **Julius Hoffmann.**

11831. **Stengel-Flachs-Offerte.**

Gut bestandene, hier gelegene 14 Morgen **Flachs** sind **auf dem Stengel** von mir sogleich zu verkaufen.

Friedeberg a./Quais, den 17. August 1871.

J. G. Renner.

Herrn **A. Rennenpfennig** in **Halle a. S.!**

Im Auftrage eines meiner Kunden ersuche Sie (folgt Bestellung). Durch den Gebrauch Ihres vortrefflichen **Voorhof-Geest** hat die Tochter eines meiner Freunde, welche fast ihre ganzen Haare verloren hatte, den vollen Haarwuchs wieder bekommen.

Augsburg, 8. März 1869.

Karl Mößner, Friseur.

Autorisirte Niederlagen in Flaschen zu 15 und 8 Sgr. bei: **G. Nördlinger** in Hirschberg, **Th Hank'l's** Wwe. in Freyburg, **Rud. Fiedler** in Goldberg, **H. Kumß** in Warmbrunn, **E. Rudolph** in Landeshut, **Ed Roithner's** Sohn in Salzbrunn. [8738.]

In Folge Aufgabe meiner innegehabten Stellung im Hause der Herren **Gebr. Methner** habe ich mein **Tuch- und Modewaaren-Lager** neuerdings auf das Reichhaltigste mit allen Neuheiten completirt und empfehle dasselbe hierdurch einer gütigen Beachtung.

E. A. König, Böhmische Straße.

Landeshut, den 18. August 1871. 11910.

11946. **Der Ausverkauf**

von **Tapisseriewaaren** wird fortgesetzt. **Fr. Schliebener.**

Phosphorfreie Streichhölzer

empfiehlt [11973] **Gustav Scholtz.**

Aal-Roulade, Speck-Flundern,

ganz frisch: [11967] **Tuchlaube Nr. 7.**

12- bis 15,000

alte Hirschberger Dachziegeln

sind billig zu verkaufen [11880]

Warmbrunn „zur Preußischen Krone".

A. Eppner & Co., Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

Die Billard-Fabrik von **R. Schönherr** in Görlitz,

Wilhelmsplatz Nr. 11,

empfiehlt **Marmor-Billards** mit Gummi- oder Mantinell-Banden unter Garantie zu den billigsten Preisen. [10750.

Einige gebrauchte, noch gute Billards stehen bei mir billig zum Verkauf. — **Reparaturen** werden schnell effectuirt.

Die **Wäsche-Fabrik** von **Theodor Lüer** in Hirschberg

empfiehlt in Folge des großen Bedarfs zu ermäßigten Preisen, als alleinige Fabrik-Niederlage für hiesige Gegend unter steter Garantie und bei sorgfältigstem Anlernen, die

best renommirte Familien-Weißzeug-Nähmaschine (La Silencieuse)

verbessertes Wheeler-Wilson-System von Pollack, Schmidt & Co in Hamburg,

mit neuen sehr nützlichen Apparaten, die sich durch ihren völlig geräuschlosen Gang, sowie größte Solidität auszeichnet. 11912.

Dazugehörige beste Nähgarne, Nadeln, entsäuertes feines Oel, sowie einzelne Apparate für ältere Maschinen.

Unentbehrlich für jede **Landwirthschaft!**

Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung a 5 Sgr. bei

11184. **Paul Spehr.**

11705. Mein gut assortirtes Lager von **Baumwollen**, echt englischer **Vigogne**, deutscher und englischer **wollener Strickgarne**, roher, weißer und couleurter **Strumpf- und Sockenlängen** in Wolle u. Baumwolle, empfehle ich den geehrten Damen Hirschbergs und Umgegend zu soliden, noch billigen Preisen in besten Qualitäten.

E. Börner,

Hirschberg, Bahnhofstraße Nr. 32.

11909. **Statt einer Auktion**

beabsichtige ich sämmtliche von Fräulein Ernestine Bürgel hinterlassene diversen **Gegenstände** im Hause Nr. 260 hier, **vom 24. d. Mts. ab**, auszuverkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.

Schmiedeberg, den 18. August 1871. **Scholz.**

11124. Zur Bequemlichkeit des betreffenden Publikums haben wir, außer unserm Verkaufslager in unserer Fabrik, Herrn **Emil Thiermann** hier Lager von unserm **Knochenmehl** und **Superphosphat** übergeben, und wird derselbe zu Fabrikpreisen verkaufen.

Löwenberg i. Schl. **Chemische Dünger-Fabrik. Gebr. Hille.**

11962. Ein **Speiseschrank**, ein **Nähtisch**, fast noch neu, vier **Hobel**, zwei neue **Fenster** sind zu verkaufen:

Rahmberg Nr. 2, bei der Hospitalstr., 1 Treppe.

Aromatische Gesundheits-Leibbinden, mit Einlage von den **vorzüglichsten Schweizer Kräutern, von hohen ärztlichen Notabilitäten** auf's Beste empfohlen bei **Rheumatismus, Unterleibsschwäche, Kreuzschmerz 2c.** 11939.

Alleinige Niederlage für **Hirschberg** in der **Leinen-Handlung** von **R. Anforge.**

Polirte Ceder-Bleistifte, Dutzend 2½ sgr., empfiehlt **Carl Klein.**

Im Gros billiger. 11645.

10717. **Fliegen-Papier**

empfiehlt **Paul Spehr.**

Einzige, sichere Hülfe!

Zahnkrämpfe bei Kindern

werden, „äußerlich angewendet“, in **wenigen Minuten**, „sie mögen noch so streng auftreten“, **sicher geheilt** durch meine **Weltruf** erlangte **Denturine**, die schon **Hunderten** von Kindern das **Leben gerettet hat.**

Preis pro Flasche mit Gebrauchs-Anw. 22½ Sgr.

Geprüftes chem. Laboratorium und polytechnisches Institut.

Director Dr. Theobald Werner.

Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

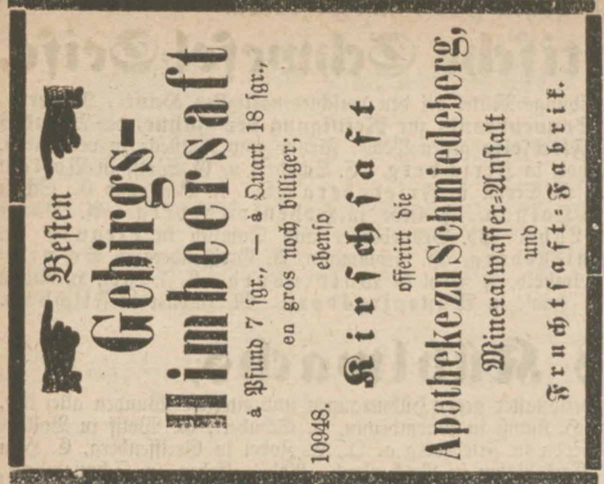
J. Scheer, Breslau, Stockgasse 17.

Herrn J. Scheer in Breslau.

Trebnitz, den 10. Juli 1871.

Gleich nach Anwendung Ihrer mir so vielseitig anempfohlenen Denturine sind die Krämpfe bei meinem Kinde fortgeblieben und nicht mehr wiedergekommen; ich fühle mich Ihnen zu Dank verpflichtet, da mir Ihr Mittel meinen Liebling erhalten, und gestatte Ihnen, zum Wohle der Menschheit dieses Schreiben zu veröffentlichen. Hochachtungsvoll

11647. **S. Scholz**, Pfefferküchlermeister.



11902. Aus dem Nachlasse eines ev. Kantors sind eine Parthie werthvoller **Kirchenmusiken** billig zu verkaufen, als: 58 **Orchester-Musiken** in Partitur und ausgeschriebenen Stimmen berühmter Componisten, sowie eine Parthie **Motetten** und **Gesänge** für Chor und Männergesang, darunter die heilige **Cäcilie,** herausgegeben von Sander und verschiedenen Anderen. Näheres auf francirte Anfragen durch die Expedition dieses Bl.

Wollene Strickgarne, Zephyr-, Castor- und Streichgarne empfiehlt die Wollengarn-Fabrik [11897.]

Julius Sternberg,

Breslau, Nicolai-Straße 79.

11841.

Grummet-Verkauf.

Auf dem Dominium Neuhof bei Schmiedeberg sollen **Freitag den 25. August, Nachmittags 2 Uhr,** 30 Morgen Grummet parcellenweise meistbietend verkauft werden.

11840. Eine **Laden-Einrichtung** (Spezerei), wozu auch ein großer Waarenschrank zu Galanteriesachen, eine Ladenthür und ein Schaufenster gehören, welche Gegenstände sämmtlich erst voriges Jahr angefertigt worden und sehr gut erhalten sind, ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

H. Schneider,
Tischlermeister im „Langen Hause."

Inserat!

Auf Herrn **Oscar Tschörtner,** Sohn des Herrn Rittergutsbesitzer Tschörtner auf Berbisdorf, ist bei mir eine **Forderung zu verkaufen.**

Bernhard Bursch,
11735. Waldenburg i./Schl.

Loose, Stück 10 Sgr.,

zu der vom Gartenbau-Verein zu Görlitz veranstalteten **Ausstellung** von Erzeugnissen der Gärtnerei, der Landwirthschaft und der Industrie, in den Tagen vom 17. bis 24. September. Zu den Gewinnen finden Ankäufe nur unter den ausgestellten Gegenständen statt. Der geringste Gewinn hat den Werth von 1 Thlr. u. s. w. 11910.

Obige Loose sind zu haben bei

Chr. Dittmann, Handelsmann.

Kauf-Gesuche.

Ich kaufe trocken und rein:

Erdschwefel, Flieder, Kümmel, Bitterklee, Lindenblüthe, Mutterkorn, Schwarzwurzel, weiße Nieswurzel, kleine geschnittene weiße Quecken, abgestreift: Salbei, Mairan, Krausemünze.

11963. **Eduard Bettauer.**

11926. **Korn- und Hafer-Stroh** kauft zu jeder Zeit

Werner,
Pappenfabrik in Buschvorwerk bei Schmiedeberg.

Himbeeren

kaufe noch und zahle pro Pfund 1½ sgr.

11931. **T. Reche,** Apotheker in Löwenberg.

Zu vermiethen.

11612. Die **zweite Etage** meines Wohnhauses, 3 Stuben nebst Beigelaß, ist zu vermiethen. **A. P. Menzel.**

9444. Eine **Wohnung,** bestehend aus sechs Zimmern, heller Küche u. nöthigem Beigelaß, ist am Markt Nr. 1 zu vermiethen.

11642. Eine freundliche **Wohnung,** bestehend in 2 Stuben nebst Alkove, mit schöner Aussicht nach dem Gebirge, sowie Entree und Küche und dem sonst nöthigen Beigelaß, ist bald zu vermiethen und 1. September c. zu beziehen.

A. Wartzeck, Schieferdeckermeister.

Eine sehr freundliche, neu renovirte **Wohnung** ist in **Nr. 38 Sechsstätte** an ruhige Miether zu vermiethen.

11952. **Zwei Stuben** und **Küche** bei **E. A. Hapel.**

1. Etage 180 Thlr.,
2. „ 70 „ mit Garten zu vermiethen
1192/. „ **Bahnhofstraße 72.**

Warmbrunnerstraße Nr. 19 ist der **zweite Stock** zu vermiethen und bald zu beziehen. 11956.

Zu vermiethen und bald zu beziehen **zwei Stuben, Kabinet** und **Küche;** desgleichen eine **einzelne Stube** bei
11957. **Häring,** Priesterstraße.

Die von verw. Frau Kaufmann Steudner innegehabte **Wohnung** ist zu vermiethen und bald zu beziehen.
11955. **Alwin Aschenborn.**

11965. Zwei freundliche **Stuben** im Ganzen sind bald zu beziehen Sand Nr. 7.

11971.

Achtung!

Im neuen Hause des Herrn Stellmacher Ende in **Herischdorf** bei **Warmbrunn** ist der **erste Stock** vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Eine möblirte Stube an der Promenade Nr. 10 ist zu vermiethen. Zu erfragen Braugasse 1, 2. Etage.

1964. Zwischen Hirschberg und Warmbrunn sind auf dem Lande zwei **ausmöblirte Stuben** billig zu vermiethen. Zu erfragen Hellergasse bei Frau **Jente**.

Personen finden Unterkommen.

11929. Ein junger, zuverlässiger **Commis** (Materialist), welcher gute Zeugnisse besitzt, findet pr 1. October c. dauernde Stellung bei **Gustav Säuberlich**, Forst i. L.

Ein Schlossergeselle findet sofort Arbeit **Schulstr. 5.**

11643.
Ziegelstreicher
finden Beschäftigung in der **C. Maiwald**'schen Ziegelfabrik in Hirschberg.

11915. **Einen brauchbaren Gesellen** sucht Tischlermeister **Jüngling** in Grunau.

Ein **Malergehilfe** findet dauernde Beschäftigung beim (10656.) Maler **Weirich** in **Löwenberg**.

11837. **Ein Goldarbeiter=Gehilfe** wird, womöglich zum sofortigen Antritt, gesucht.
Hainau. **F. Riemer.**

11925. **Ein zugelernter Holländer=Müller** findet sofort dauernde Beschäftigung in der **Papier= und Pappenfabrik in Buschvorwerk bei Schmiedeberg.**

Ein Schuhmacher=Geselle,
welcher in der **Frauen=Arbeit** fort kann, findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei dem Schuhmachermeister **Ephraim Gläser** in Friedeberg a. Q.,
11906. wohnhaft Obermarkt Nr. 157.

11908. **Tüchtige zuverlässige**
Kürschnergesellen,
geübt im **Schneiden**, finden in Hauptstädten Preußens **dauernde** Beschäftigung bei gutem Lohn. Nähere Auskunft ertheilt der Kürschnermeister **Paul Arlt.**
Striegau, Neustraße Nr. 135.

11908.
Ein solider Mann,
der jede landwirthschaftliche Arbeit versteht, wird sofort zum Antritt gesucht von **Neuländer** in Lomnitz.

1 Kellner, mehrere Jahre beim Fach, wird in ein Bier = Geschäft 1. September c. verlangt. — Näheres durch
11667. Restaurateur **Wurst** in Waldenburg i. Schl.

11754. **Ein Kartoffel=Wächter** wird sofort gesucht. **Posthalterei Hirschberg.**

11905. Ein **verheiratheter Viehwärter** findet bei hohem Lohn zum 1. October Stellung auf dem **Dominium Nieder=Schoosdorf** bei Greiffenberg.

11924. **Einige in**
mechanischer Weberei geübte Mädchen
finden dauernde und gute Beschäftigung in der Gevers & Schmidt'schen Teppichfabrik in Schmiedeberg i. Schl.

Ein ordentliches Dienstmädchen
findet zum 1. October Unterkommen beim [11959.]
Kaufmann **G. Nördlinger** in Hirschberg i. Schl.

11904. Zum 1. October wird bei gutem Lohn eine **Köchin** zu miethen gesucht, die ganz selbstständig und **gut** kochen kann und bereit ist nebenbei noch einige Hausarbeit mit zu übernehmen. Zu erfragen im Hochparterre der **Aschenborn**'schen Villa an der Promenade.

11916.
Ein Stubenmädchen,
welches gute Zeugnisse besitzt, wird für 1. October gesucht. Persönliche Vorstellungen womöglich Vormittags.
Cunnersdorf, den 19. August 1871. **von Raumer.**

11915.
Anonce.
Zwei Stubenmädchen
für ein Hotel werden sofort nach Außerhalb verlangt. Adressen können unter **R. H.** in der Expedition des Boten abgegeben werden.

Eine gesunde, kräftige **Amme** wird gesucht. Das Nähere (11943) bei Hebamme **Brückner** in **Landeshut.**

Personen suchen Unterkommen.

Ein **Commis**, Specerist, tüchtiger Verkäufer, gut empfohlen, welcher krankheitshalber seine Stellung verloren, sucht bald Engagement. Gefl. Offerten unter Chiffre ***A. Z. 50*** befördert die Exped. des Boten a. d. R. 11935.

Ein unverheiratheter Kunstgärtner,
in allen Branchen der Gärtnerei erfahren, in Gemüse= und Baumschule, sucht zum 1. October eine dauernde Stellung.
Gef. Adressen sub ***K. W.*** nimmt die Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung an. 11822.

11925. **Ein cautionsfähiger, verheiratheter Mann** sucht als **Bodenmeister** in einer Papierfabrik zum 1. April 1872 Stellung. Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre ***M. L. Nr. 44*** poste restante **Lauban** niederzulegen.

11639. Ein cautionsfähiger, verheiratheter **Haushälter** sucht bald oder zum 1. Oktober eine Stelle. Auskunft ertheilt das Vermittelungs=Geschäft von **A. Fischer,** dunkle Burgstr. 14, Hirschberg.

11926. **Eine anständige Frau,** in gesetzten Jahren, ohne Anhang, in allen Branchen der **Vieh=** und **Landwirthschaft** praktisch geübt, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht bald oder auch später Engagement als **Wirthschafterin** bei einem alleinstehenden Herrn, glanz gleich, ob in der Stadt oder auf dem Lande, ob Gast= oder Privat=Wirthschaft. Es wird mehr auf anständige Behandlung als auf hohen Lohn gesehen.
Reflektirende werden ersucht, ihre Adresse unter Chiffre ***M. K.*** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Eine Wirthin ohne Anhang, in der Landwirthschaft wohl erfahren, sucht einen guten Dienst durch
11958. Vermiethsfrau **Guttstein** in **Hirschberg.**

Lehrlings=Gesuch.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der die **Conditorei** erlernen will, findet baldiges Unterkommen.
Hirschberg. [11761.] **G. Wahnelt.**

Gefunden.

1194'. In der Nähe von Landeshut, auf dem Wege nach Schreibendorf, hat sich ein **Hund** zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle denselben gegen Erstattung der Insertions= und Futterkosten in Empfang nehmen bei dem Butterhändler **Ernst Keil** in Ober=Schreibendorf, Kreis Landeshut.

Verloren.

11907. **2 Thaler Belohnung**

dem Finder eines **Wappenringes,** verloren auf der **Annakapelle;** abzugeben beim Cantor **Ebert** in **Warmbrunn.**

Ein Pack Tabak ist auf dem Wege von Hirschberg bis Cunnersdorf verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben beim Gastwirth **Wehner** in Herischdorf.

11942. Auf dem Wege von Schwarzwaldau bis auf den Landeshuter Stadtberg ist eine **Brieftasche mit Geldinhalt** verloren gegangen. Der Finder derselben erhält bei Rückgabe die ihm zustehende Belohnung von
Carl Springer, Bauer in Gablau.

11928. **Einen Thlr. Belohnung**

erhält der ehrliche Finder, welcher das, am vergangenen Sonntage, von der kleinen Brücke bis zur evangelischen Kirche verloren gegangene **Goldstück mit Kranz und Schleife** in der Expedition des Boten abgiebt.

Geldverkehr.

11739. **Für Capitalisten.**

Zur ersten Hypothek werden auf ein **Grundstück** auf dem Lande **3600 Thlr.** bald gesucht. Die Gebäude sind über 7000 Thlr. versichert, mithin ist es in der ersten Hälfte der Feuertaxe. Gefällige Offerten bittet man der Exped. d. Bl. einzusenden.

Einladung.

119:3. Von heute an ladet zu **neuen Kartoffeln** freundlichst ein **Louis Strauß in Schwarzbach.**

Eisenbahn-Züge.

Abgang: 1. Kohlfurt=Görlitz.

Von Hirschberg ...	5 fr.	10,36 Vm.	2,25 Nm.	5,30 Nm.	10,41 Abds.
In Görlitz	9,15 fr.	1,5 Nm.	5,5 Abds	8,20 Abds.	1 fr.
„ Dresden	2,30 Nm.	5,50 Nm.	9,55 Abds.	—	3,50 fr.
„ Berlin (über Görlitz)	—	5,38 Nm.	10,10 Abds.	—	10,41 Vm.
„ Berlin (über Kohlfurt)	6,10 Abds.	5,30 Nm.	11,55 Abds.	—	5,15 fr.
„ Breslau (über Kohlfurt)	2,25 Nm	4,23 Nm.	11,40 Abds.	—	6,33 fr.

2. Altwasser=Breslau (Liebau).

Von Hirschberg ...	6,13 fr.	11,33 Vm.	3,33 Nm.	4,50 Nm.	—
In Liebau	8,57 fr.	1,53 Nm.	4,51 Nm.	11,15 Abds.	—
„ Prag	7,37 Abds.	—	5,58 fr	—	—
„ Wien	—	—	8,26 fr.	—	—
„ Altwasser ...	8,50 fr.	1,41 Nm	—	6,55 Abds.	—
„ Liegnitz	—	3,34 Nm	—	8,59 Abds.	—
„ Frankenstein ..	—	3,52 Nm.	—	9,15 Abds.	—
„ Breslau	—	3,40 Nm.	—	9,5 Abds.	—

Ankunft der Züge Kohlfurt=Görlitz.

In Hirschberg	6,13 fr.	11,33 Vm.	1,55 Nm.	3,27 Nm.	12,30 Nchts.
Abgang von Breslau über Kohlfurt ...	9,55 Abds.	—	7,10 fr.	10,5 Vm.	2,5 Nm.
Abgang von Berlin über Kohlfurt ...	11,5 Abds.	—	5 fr.	8,40 fr.	1 Nchts.
Abgang von Berlin über Görlitz	6,45 Abds.	—	6,8 fr.	—	11,15 Vm.
Abgang v. Dresden	12,25 fr.	—	6 fr.	9,15 fr.	5 Nm
Abgang von Görlitz	8,35 fr.	8,20 fr.	11,5 Vm.	1,10 Nm.	8,35 Abds.

Breslau=Altwasser.

Abgang von Breslau	6,15 fr.	1 Nchm.	6,30 Abds.	—	—
In Hirschberg ...	10,26 fr.	6 17 Nchm.	10,41 Abds.	—	—

Breslauer Börse vom 19. August 1871.

Dukaten 97 B. Louisd'or $112\frac{1}{2}$ B. Oesterr. Währung $82\frac{7}{8}$a83 bz. B. Russ. Bankbillets $80\frac{1}{3}$ bz. Preuß. Anleihe 59 (5) $101\frac{3}{4}$ B. Preußische Anleihe 1856 ($4\frac{1}{2}$) $98\frac{5}{8}$ bz. Preuß. Anleihe (4) $93\frac{1}{2}$ G. Staats=Schuldsch. ($3\frac{1}{2}$) $85\frac{1}{2}$ B. Prämien=Anl. 55 ($3\frac{1}{2}$) $125\frac{1}{2}$ B. Posener Credit=Pfandbr. (4) $9.\frac{7}{8}$ B. Schlesische Pfandbr. ($3\frac{1}{2}$) 83 bz. G. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) $92\frac{1}{2}$ bz. Schlesische Rustikal. (4) —. Schles. Pfandbr. Litt. C. ($4\frac{1}{2}$) —. Schlesische Rentenbr. (4) 94 B. Posener Rentenbriefe (4) 94 B. Freiburger Prior. (4) 87 G. Freiburger Prior. ($4\frac{1}{2}$) $95\frac{3}{4}$ B. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $81\frac{3}{4}$ B. Oberschl. Prior. (4) $87\frac{3}{4}$ G. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $97\frac{3}{8}$ B. Oberschles. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $96\frac{3}{4}$ B. Freiburger (4) —. Ndrschl.=Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) $198\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) 178 G. Amerikaner (6) $97\frac{1}{2}$a$\frac{3}{8}$ bz. Polnische Pfandbriefe (4) —. Oesterreichische 60er Loose (5) $87\frac{1}{4}$ B.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 19. August 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster ..	3	3	—	3	—	—	2	6	—	1	18	—	1	4	—
Mittler	2	29	—	2	25	—	2	4	—	1	15	—	1	2	—
Niedrigster ...	2	15	—	2	10	—	2	2	—	1	13	—	1	—	—

Breslau, den 19. August 1871.

Kartoffelspiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. Tralles loco $17\frac{1}{12}$ G.

Verantwortlicher Redacteur: C. Elsner in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)